

SLUB Dresden
zell
**Hist.
Sax.C.
1830,33**
m058 | MAG

zell 1, m058, MA 6, 73

Die Reise des Königs

Friedrich August von Sachsen in der Oberlausitz
am 29., 30. und 31. Mai 1905,
insbesondere
der Königsbesuch in Zittau und Umgegend.



Eine Erinnerungsschrift,
zusammengestellt und bearbeitet von
Ferdinand Hesse.

Ein Teil des Reinertrages ist zum Besten der Errichtung
des König-Albert-Denkmal's in Zittau bestimmt.

==== Preis 25 Pfennig. ====

Verlag „Aus den Sachsenlanden“,
Inhaber: Otto Bockermann, Zittau i. S.

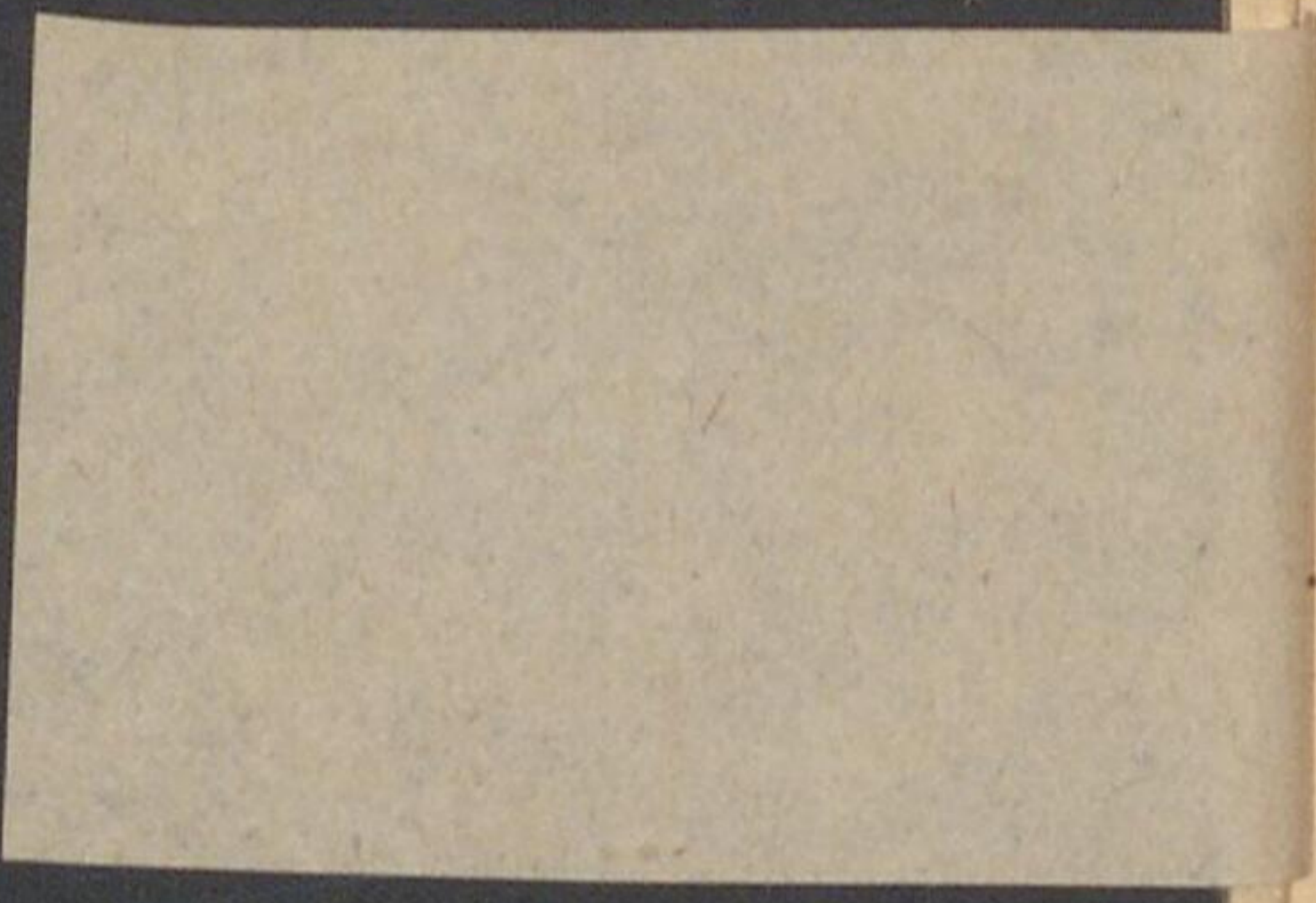
Anfang Juni 1905.

1905

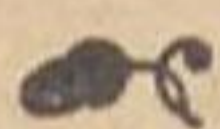
IA 1050

Handwritten text on a small paper fragment on the right edge of the page.

Umschlag



Dem König.



Tretet an von nah und fern!
Friedrich August, unsrem Herrn,
Unsrem König, alt und jung,
Bringet treue Huldigung! —
Oft kam, unsrer Heimat Au'n,
Schlicht als Wandrer, er zu schau'n.
Sprecht, ihr Berge, kennt ihr ihn?
Hochwald, Lausche und Oybin?

fand er auch nicht Prunk und Pracht
In der Wälder stiller Nacht,
War doch jeder Hütte Kind
Ihm in Liebe treu gesinnt.
Was verborgen im Entsch'n,
Zeigt es stolz, ihr Bergeshöh'n.
Grüßt hinaus zur Burg Wettin,
Hochwald, Lausche und Oybin!

Uns und unser Königshaus
Trennt kein Wettersturm und Braus!
Unsrer Heimat Berge schau'n
Weithin über Sachsens Gau'n,
Grüßen bis zur Elbe Strand
Treu mit ihrem Lenzgewand, —
Morgenreif auf Tannengrün, —
Hochwald, Lausche und Oybin!

Hans Hagen.



1784

1784

1784

1784

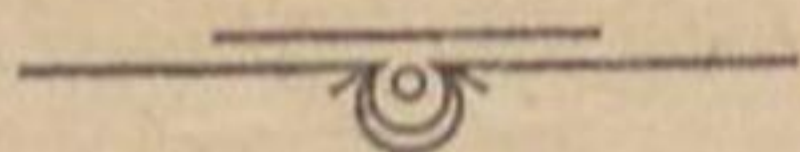
1784

1784

1784

1784

Zu einem Triumphzuge gestaltete sich die Reise, welche Se. Majestät der König Friedrich August am 29., 30. und 31. Mai 1905 in der Oberlausitz unternahm. Von nah und fern sind die sachsentreuen Oberlausitzer angetreten, um ihrem geliebten neuen Landesherrn ihre Huldigung entgegenzubringen. Alt und jung, hoch und niedrig, reich und arm, alle haben ihrem König mit frohem Herzen und leuchtenden Augen zugejubelt. Stolz auf ihren Herrscher standen die Krieger-, die Militär- und alle anderen Vereine und machten Front. Voll Ehrfurcht und Ergebenheit nahen die Vertreter der Wissenschaften und Künste. Mit Freudigkeit öffneten die Industriellen und Handelsleute ihre Fabriken und Häuser, um dem Landesherrn ihre Erzeugnisse und ihre Arbeit, die unter seinem Schutze blüht und gedeiht, zu zeigen. Mit Zuversicht und Vertrauen kamen die Arbeiter zu dem Monarchen und gaben wohl auch ihren Wünschen Ausdruck, denn der junge König hatte ja bei seinem Regierungsantritte am 15. Oktober vorigen Jahres gesagt: „Es wird Mein stetes Bestreben sein, des Landes und des Volkes Wohl zu fördern und jeden, auch den letzten Meiner Untertanen glücklich und zufrieden zu machen.“ Aber über all dem Stolz auf den Herrscher, über der Ehrfurcht und Ergebenheit, der Freudigkeit und der Zuversicht und dem Vertrauen lag doch die Liebe zu dem jungen König, der sich in der kurzen Zeit seiner Regierung die Herzen aller seiner Untertanen im Sturme erobert hat. Und eben diese Liebe und Anhänglichkeit des Volkes zu seinem Herrscher gestaltete die oberlausitzer Reise des Königs Friedrich August zu einer Huldigungsfahrt, zu einem Triumphzuge. Ja, es war ein Triumphzug, wie er wohl bis jetzt einzig dasteht in der Geschichte der Oberlausitz.



Bei herrlichstem Wetter, wie es der Wonnemonat Mai nur zu geben vermag, trat am Montag den 29. Mai vormittags Se. Majestät der König in Begleitung der Herren Oberstallmeister von Haugk, Excellenz, General à la suite Generalmajor v. Alstroch und Ordonnanzoffizier Hauptmann Richter von Dresden aus die Reise an. Se. Majestät begab sich zunächst nach **Arnsdorf**, wo die Herren Kreishauptmann von Schlieben aus Bauzen und Amtshauptmann von Erdmannsdorff aus Kamenz sich meldeten. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Sonderzug weiter nach **Pulsnitz**, wo er um 9 Uhr eintraf. Auf dem Bahnhofe fand die Begrüßung durch die Behörden statt. Die Gemahlin des Rittergutsbesizers von Hessedorf überreichte dem König einen Blumenstrauß. Auf dem vor dem Bahnhofsgebäude errichteten Festplatze erhielt der Monarch abermals Blumen, welche ihm vor einer Schar von 600 Schulkindern ein Mädchen unter Aussagen eines poetischen Grußes übergab. Darauf hielt Herr Bürgermeister Dr. Michael eine Begrüßungsrede, die in ein Hoch auf den König ausklang. Se. Majestät dankte dem Bürgermeister durch Händedruck, ließ sich die Herren der städtischen Kollegien und vom Kirchenvorstande vorstellen und schritt dann die Front der aufgestellten Vereine ab, wobei Se. Majestät einige Veteranen mit Ansprachen auszeichnete. Danach fand die Besichtigung einer in einem Zelte errichteten kleinen Ausstellung von Erzeugnissen der Pulsnitzer Industrie (Pfefferkuchen, Seifenfabrikation, Töpferei, Wagenbau, Blauleinenindustrie usw.) statt. Ein großer Karton mit verschiedenen Pulsnitzer Pfefferkuchenspezialitäten, für die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen bestimmt, wurde bei dieser Gelegenheit dem König von Pulsnitzer Pfefferküchlern überreicht. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Aufenthalt verließ Se. Majestät unter stürmischen Hochrufen der Menge den Ort und fuhr weiter nach Kamenz.

Die Ankunft in der alten Lessingstadt **Kamenz** erfolgte 9 Uhr 45 Minuten. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe hatten sich folgende Herren eingefunden: Oberstleutnant von dem Busch, z. Z. stellvertretender Kommandeur des 13. Infanterieregiments Nr. 178, Oberamtsrichter Dr. Kluge, Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Hartmann, Bürgermeister Dr. Feig und Stadtverordneten-Vorsteher Landtagsabgeordn. Kentsch. Nach Abnahme des Parademarsches vor dem Bahnhofe, ausgeführt von der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 178 unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Müller, erfolgte unter feierlichem Glockengeläute der Einzug in die geschmückte Stadt. Die Fahrt ging durch die leicht ansteigende Königstraße, welche mit ihrer eigenartigen Ausschmückung und mit ihrer entzückenden Aussicht auf die auf der Höhe stehende wendische Kirche einen herrlichen Anblick bot. Zwischen den beschnittenen maisrischen Bäumen ragten Fahnenmasten mit wehenden Wimpeln empor, und die Bäume und Masten waren durch üppige Ranken miteinander verbunden. In den Straßen bildeten die Schulen und Vereine Spalier. Die Einwohnerschaft begrüßte den König mit Hoch- und Hurrarufen. An der girlandengeschmückten Klosterkirche entstieg der König dem Wagen und schritt die Front der daselbst aufgestellten Kriegsveteranen ab, in leutseliger Weise manchen Feldzugsteilnehmer ins Gespräch ziehend. Im Anschluß hieran erfolgte die Weiterfahrt durch die gleichfalls festlich geschmückte Kloster-, Kirch- und Herrenstraße nach dem Marktplatz, auch hier von Spalierbildenden Vereinen und einem dichtgedrängten Publikum jubelnd begrüßt. Auf dem Markte hatte das 13. Infanterieregiment Nr. 178 Aufstellung genommen; am Rathause, wo 100 Ehrenjungfrauen den König begrüßten, überreichte Fräulein Feig, die Tochter des Bürgermeisters, dem König ein Teerosenbukett. Die Begrüßung des Königs erfolgte im Bürgersaale. Beim Eintritt in denselben brachte

Herr Stadtrat Dschak das Hoch auf den Monarchen aus. Nachdem der König auf dem unter einem Thronhimmel erhöht stehenden Sessel Platz genommen, begrüßte ihn Herr Bürgermeister Dr. Feig in einer längeren Rede, welche folgenden Wortlaut hatte:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Freudige Erwartung hat unsere Bevölkerung erfüllt, seitdem uns die Kunde wurde, daß Ew. Majestät die Gnade haben wollten, die treue Lausitz und hierbei auch unsere alte Bierstadt mit Allerhöchstihrem Besuche zu beehren. Der heutige Tag nun bringt uns das ersehnte Glück, Ew. Majestät zum ersten Male als geliebten Landesherrn in den Mauern der Stadt begrüßen zu können. In jubelnder Begeisterung haben jung und alt, groß und klein Ew. Majestät Einzug begleitet, um zu bekunden, wie warm auch die Lausitzer Herzen ihrem Landesherrn und Markgrafen entgegenschlagen. Und wie solche helle Festesfreude ungeheuchelt aus der Mitte einer frohbewegten Bürgerschaft sich Bahn brach, so soll Ew. Majestät auch uns, den geordneten Vertretern von Stadt und Bezirk huldreichst gestatten, für die hohe Auszeichnung des heutigen Besuchs den ehrfurchtsvollsten Dank zum Ausdruck zu bringen und Ew. Majestät den herzlichsten Willkommensgruß zu entbieten. Wir tun dies in der beglückenden Gewißheit, einen Landesherrn unser zu nennen, dem es nach Allerhöchsten Bezeugungen Herzenssache ist, Sein Volk auch in den letzten Gliedern glücklich zu machen. In diesem Vertrauen wagen wir die untertänigste Bitte auszusprechen, Ew. Majestät wolle auch unserer Stadt und Landschaft ein gnädiger Landesvater sein und Allerhöchstihren landesväterlichen Schutz auch fernerhin ihnen angedeihen lassen. Und wie wir vor wenigen Tagen zur Feier Allerhöchstihres Geburtstags unserer Anhänglichkeit Ausdruck gaben, deren treue Wünsche Ew. Majestät auch jetzt zu Füßen legen zu dürfen wir untertänigst bitten, so erneuern wir in dieser feierlichen Stunde das Gelöbniß, als Ew. Majestät getreue Untertanen allezeit festzustehen zu König und Vaterland in guten und bösen Tagen bis zum letzten Atemzuge. Als innigster Herzenswunsch drängt sich uns die Bitte auf die Lippen: möge Gottes reichster Segen immerdar über Ew. Majestät und dem ganzen Königlichen Hause walten und Ew. Majestät eine lange, glückliche und reichgesegnete Regierungszeit beschieden sein. In diesen Empfindungen dankbarster Freude und treuester Liebe vereinigen wir uns in dem begeistertsten Rufe:

Se. Majestät, unser Allergnädigster König und Herr,
hoch! hoch! hoch!“

Laut und freudig stimmten die Anwesenden in das Hoch mit ein. Sr. Majestät nahm darauf zu folgender Erwiderung das Wort:

„Mein lieber Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte der Bewillkommung. Ich freue mich um so mehr, als Ich schon früher hier wiederholt die guten Gesinnungen der Bevölkerung beobachten konnte, deren Dolmetsch Sie sind. Rammz ist eine treue und loyale Stadt, deren Gesinnungen sich allezeit, auch heute wieder in der besten Weise offenbart haben. Es wird vielfach davon gesprochen, daß der nordöstliche Teil Sachsens wohl etwas zurückstehe gegen die hochentwickelte Industrie anderer Landesteile. Das ist aber für mich kein Grund, diesen Teil nicht mit derselben Liebe und demselben Interesse in mein Herz zu schließen wie mein übriges Land. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihre freundliche Begrüßung und die erwiesene Liebe.“

Nachdem dann die Vorstellung der Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums erfolgt war, nahm der König den dargebotenen Ehrentrunk entgegen. Vom Balkon des Rathauses aus übersah der Monarch den nach Abmarsch des 178. Regiments aufgestellten farbenprächtigen Forstfestzug von ungefähr 1600 Schulkindern. Im Rats Sitzungszimmer wurden Sr. Majestät noch einige alte Urkunden und sonstige Sehenswürdigkeiten vorgelegt. Nach 1 $\frac{1}{4}$ stündigem Aufenthalte verließ der Monarch zu Wagen, vom Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher bis zum Stadtweichbilde begleitet, unter Glockengeläute und erneuten freudigen Ovationen um 11 Uhr die Stadt. Da der König jede Festdekoration usw. seitens der Stadt abgelehnt hatte, wurde der hierfür bestimmte Betrag zur Speisung von 150 Armen verwendet.

Die Weiterfahrt Sr. Majestät erfolgte bis Meschwitz mit dem Wagen und von Meschwitz bis Bauzen mit dem Hofsonderzug. Die Fahrt ging zunächst bis Tonberg, wo der König von den Gemeinden **Tonberg**, **Nebelschütz**, **Wendischbaselitz**, **Prietitz** und **Wiesa** u. a. m., sowie von den Militärvereinen von **Wiesa** und **Elstra** begrüßt wurde. Von Tonberg aus erfolgte unter Eskorte von zwölf Osterreitern die

Weiterfahrt nach dem Kloster **St. Marienstern**. Im Klosterhofe wurden dem Landesherrn wieder von Gemeindevetretern und Militärvereinen der Umgegend herzliche Huldigungen entgegengebracht. Nach der Begrüßung besichtigte der König die Kirche und die Abtei und frühstückte hierauf. Um 1 Uhr 30 Minuten setzte die Fahrt sich nach **Crostwitz** fort, wo ebenfalls zur begeisterten Begrüßung Gemeinde, Geistliche, Schulen und Vereine den Herrscher erwarteten. Hier meldete sich auch Herr Amtshauptmann von Kirchbach aus Bauzen bei Sr. Majestät. Ueber **Lauske, Gubra, Puschwitz** fuhr der König, überall die Beweise herzlichster Liebe und wahrer Treue seiner Untertanen entgegennehmend, nach **Meschwitz**. Dortselbst stattete Se. Majestät dem Landesbestallten Freiherrn von Vietinghoff auf Schloß Meschwitz einen Besuch ab und ging hierbei durch den prachtvollen Schloßpark. Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt von Meschwitz mit dem Zug, welcher auf seiner Fahrt nach Bauzen noch in **Kleinwelka** (Herrnhuter Kolonie) hielt. Die Kleinwelkaer Gemeinde begrüßte den Landesherrn auf dem Bahnhofe.

Die Ankunft in **Bauzen** erfolgte 3 Uhr 45 Minuten. Die alte Lausitzer Haupt- und Kreisstadt zeigte ein vollendetes Bild herrlichster Ausschmückung. Ein Wald von Fahnen wogte in jeder Straße, auf jedem Platze. Ehrenpforten waren aufgestellt. Girlanden überspannten die Straßen, und an den Gebäuden prangte eine reiche Fülle von Kränzen und Girlandengewinden. Die prächtigen Dekorationen ließen erkennen, in wie hohem Maße die Sympathien der Bevölkerung dem neuen Herrscher galten. Einen schönen lebenden Schmuck wies während des Einzugs des Königs die Einzugsstraße auf. Kinder, Knaben und Mädchen jeden Alters und aus allen Bevölkerungsfreisen in heller Kleidung, mit Fahnen und Blumen- gewinden der verschiedensten Art in der Hand, bildeten

ei
de
de
fo
st
S
S
an
S
fo
äl
L
g
S
m
u
er
G
S
n
su
a
r
G
Q
h
t
d
h
d
S
g
h
S
d

ein tausendköpfiges, freudestrahlendes Spalier. Und dahinter standen unübersehbare Menschenmassen. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe hatte eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 103 Aufstellung genommen. Auch Militärvereine mit ihren Fahnen und Standarten hatten sich dort eingefunden. Junge Damen, in Weiß und Grün gekleidet, bildeten auf dem Wege vom Perron nach dem Bahnhofsplatze Spalier. Nachdem der Hofzug eingetroffen war, erfolgte auf dem Bahnsteig, nachdem der Garnisonsälteste Herr Brigadefeldkommandeur Generalmajor von Laffert sich bei Sr. Majestät gemeldet hatte, die Begrüßung des Königs durch die Vertreter der Behörden. Fräulein Marianne Kaeubler, Tochter des Oberbürgermeisters von Bauzen, brachte dann dem Monarchen unter Blumenüberreichung einen Willkommensgruß entgegen. Hierauf nahm der König, der Gala-Generalsuniform trug, vor dem Bahnhofe die Parade der Ehrenkompagnie ab. Bei dem sich daran anschließenden Frontabschreiten der Militär- und Kriegervereine zeichnete Se. Majestät verschiedene alte Krieger, besonders solche mit Ordensabzeichen, durch Ansprachen ehrend aus. Unter Glockengeläute und den begeisterten Hochrufen der Menge erfolgte darauf in einem vierspännigen Galawagen mit Spizenreitern der Einzug in die Stadt. Bei der Ankunft auf dem Marktplatze bliesen Gardereiter in altdeutscher Tracht vom Altane des Gewandhauses schmetternde Fanfaren. Im Rathause erwarteten im altehrwürdigen Ratszimmer die Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums den Landesherrn, um ihm zu huldigen. Nachdem der Monarch den stimmungsvollen Raum betreten hatte, hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Kaeubler nachstehende Begrüßungs- und Huldigungsrede:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Unter dem Jubel der Bevölkerung haben Ew. Königliche Majestät soeben Einzug gehalten in die Hauptstadt der Oberlausitz, in unser altes Bauzen, und hier in den historischen, seit Jahrhunderten der Arbeit für das Gemein-

wohl dienenden Räumen, hier, wo wir vor fast genau zwei Jahren Ew. Königlichen Majestät Erlauchtem Herrn Vater, dem nun in Gott ruhenden König Georg, gesegneten und liebevollen Andenkens ins Auge schauen durften, sehen die Gemeindefollegien den Erlauchten Königlichen Herrn vor sich, der als der nunmehrige Träger von Sachsens Königskrone, als der angestammte Herrscher unseres sächsischen Vaterlandes zum ersten Male bei uns Einkehr hält. Ew. Königliche Majestät wollen unseren untertänigen Willkommengruß und die Huldigung unserer Bürgerschaft gnädig annehmen. Sie ist keine leere Form, sie ist die Sprache ihrer Herzen! Wie wir zu unserem Erlauchten Königshause in alter Treue gestanden und mit ihm gefühlt haben in Freud und Schmerzen, so begrüßen Ew. Majestät wir heute freudigen Herzens. Wohl haben wir seitens der Stadtverwaltung im Sinne Ew. Majestät von kostspieligen Ehrenpforten Abstand genommen. Wir haben vielmehr dieser uns beglückenden Stunde ein unvergängliches Denkmal aufrichten wollen, das der Nächstenliebe dient und daher den Grundstock für ein Kinderheim, eine sogenannte Krippe, geschaffen, die Kindern in den ersten Lebensjahren liebevolle Aufnahme bietet. Und so redet nun der Schmuck der Häuser unserer Bürger, der deren freier Entschliebung zu danken ist, und das, was Gewerbe und Industrie unserer Stadt aus sich selbst heraus in einem Huldigungszuge darbieten wollen, eine um so beredtere Sprache, kündend, mit wie inniger Freude unsere Bürger ihren König grüßen, der, als Er das Zepter ergriff, mit wahrhaft Königlichen Worten auch der letzten Seiner Untertanen in Güte und Menschlichkeit gedacht und in der kurzen seitdem verflossenen Zeit die Herzen Seines Volkes im Fluge gewonnen hat. — O, es ist etwas Köstliches um die Königskrone, wenn die Menschlichkeit ihr ihren Zauber verleiht, es ist ein Triumph des monarchischen Gedankens, wenn in dem blendenden Glanze der Majestät der helle Edelstein eines gütigen Herzens erstrahlt! Um so freudiger gelobe ich namens der gesamten Bürgerschaft, daß wir in der alten Treue stehen werden zu Ew. Majestät jetzt und immerdar! Ich bitte der alten Stadt Bauzen und ihren Bürgern die Königliche Huld erhalten zu wollen und knüpfe daran den tiefempfundenen Wunsch: Ew. Königliche Majestät wolle der Allgütige schützen und segnen und dem treuen Sachsenvolke erhalten, er wolle Ew. Majestät eine lange, reichgesegnete Regierungszeit verleihen, zum Heil und Wohl unseres geliebten Vaterlandes. Wir alle bekräftigen dies durch den Ruf:

Se. Majestät unser Allergnädigster, Allverehrter König Friedrich August lebe hoch! hoch! hoch!"

In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Hierauf überreichte Herr Oberbürgermeister Dr.

Raeubler in einem kostbaren Pokale den Willkommenstrunk. Nach Annahme desselben geruhte Se. Maj. der König wie folgt zu antworten:

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Oberbürgermeister, für die freundlichen Worte, die Sie zugleich im Namen der hier versammelten städtischen Korporationen und auch — davon bin Ich überzeugt — im Sinne der ganzen Bürgerschaft an Mich gerichtet haben. Von jeher habe Ich mit ganz besonderer Liebe an der Lausitz gehangen. Ich bin ja durch Meine früheren Stellungen als Divisionskommandeur und kommandierender General sehr oft in die Lausitz gekommen und habe Gelegenheit gehabt, zu sehen, was für ein braves, liebes Volk hier wohnt. Nachdem Ich bei Meinen Reisen in den Erblanden überall mit wahrer Liebe seitens Meines Volkes empfangen worden bin, habe Ich nicht daran gezweifelt, daß das gleiche auch in der Lausitz der Fall sein wird. Wenn man die beiden Bezeichnungen Erblande und Lausitz vergleicht, so kann man wohl zu dem Schlusse kommen, daß Baugen als einzige Provinzialhauptstadt dasteht, die in unserem Vaterlande diesen Titel wirklich verdient. Ich freue Mich sehr, daß Ich Gelegenheit hatte, unter dem Jubel Meiner guten Baugner hier in der Hauptstadt Meines Markgraftums Oberlausitz einziehen zu können. Ich freue Mich, daß Ich hier mit einem Jubel begrüßt worden bin, wie man ihn wirklich selten findet. Ich habe bei meinen Reisen in der letzten Zeit nur an wenig Orten diese Herzlichkeit gefunden wie hier und benutze mit Freuden die Gelegenheit, um Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und Ihnen allen, Meine Herren, die Sie die Vertreter der Stadt sind, es auszusprechen, daß, solange Ich nach Gottes Rathschluß die Krone trage, Ich alles tun werde, was möglich ist, um der Stadt Baugen zu weiterer blühender Entwicklung zu verhelfen.“

Darauf erfolgte die Besichtigung des altertümlichen Ratsitzungsfaales und des kostbaren Rats Silber-schazes.

Um $\frac{3}{4}$ 5 Uhr begab der König sich nach dem Petridom, wo er an der Thür des evangelischen Theiles von der evangelischen Geistlichkeit und den Herren des Kirchenvorstandes empfangen wurde. Herr Pastor Primarius Wezke begrüßte den König mit einer kurzen Ansprache, worauf der Monarch sich am Altare niederließ und der Kirchenfängerchor nach einem Orgelpräludium mehrere Gesänge vortrug. Hierauf schritt

der König nach dem katholischen Teile der Kirche, wo er von der katholischen Geistlichkeit empfangen wurde, die ihm nach dem Altar voranschritt. Dort hielt der Bischof Wuschansky eine kurze Ansprache, der Orgelmusik und Gesangsvorträge vorangegangen waren. Nachdem Se. Majestät auf einem Betstuhle vor dem Altar noch ein stilles Gebet verrichtet hat, verließ der König um 5 Uhr das Gotteshaus. Vor der Kirche bildeten die in allerliebster Tracht gekleideten Kinder einer wendischen Schule Spalier.

Se. Majestät begab sich im Wagen nach dem Landhause, wo der Monarch Wohnung nahm. Eine große Fülle prächtiger Blumen wurde bei der Vorbeifahrt des Landesfürsten aus einzelnen Fenstern geworfen. Gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr fuhr Se. Majestät nach der Wohnung des Kreishauptmanns von Schlieben, wo der König den Tee einnahm. Von dort begab der Monarch sich zu Wagen durch die Straßen der Stadt nach dem Domstift und verweilte daselbst im Kreise der katholischen Geistlichkeit bis gegen 7 Uhr, worauf er sich zu Fuß nach dem Landhause zurückbegab. Um 7 Uhr begann daselbst das von der Ritterschaft Sr. Maj. angebotene Gastmahl. Während der Tafel brachte der Landesälteste Graf zur Lippe das Hoch auf den König aus. Der Monarch erhob einen Pokal auf das Wohl der Ritterschaft und das Blühen der Lausitz. Mit dem Eintritte der Dunkelheit wurde die Stadt in wahrhaft imposanter Weise illuminiert. Wie im Festschmucke, so wetteiferten auch im Reichtum und in der Schönheit der Beleuchtung die alten Patrizierhäuser im Stadtkerne mit den öffentlichen Gebäuden. Auf dem Markte war kein Fenster, kein Sims zu sehen, der nicht illuminiert war. Am Rathause flammte in mächtigen Dimensionen das Allerhöchste Initial mit Krone, und der altersgraue Turm erstrahlte in magischem Lichte roter Flammen. Die Straßen umsäumte oder durchwogte dabei eine hochgestimmte Menge.

Unter fortgesetzten Ovationen der Menschenmasse begab Se. Majestät der König, bekleidet mit der Husarenuniform, sich um $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr nach dem Bürgerhalle im Gewandhause, wo sich die städtischen Kollegien, die ratsverwandten Bürger, Vertreter der Industrie und des Gewerbestandes versammelt hatten. Vom Balkon des Gewandhauses aus sah Se. Majestät dem Fackelzuge zu, der dem Monarchen von Schülern der Oberklassen der höheren Lehranstalten gebracht wurde. Hinter den Schülern folgte unter Beleuchtung farbiger Lampions eine Anzahl Gesangsvereine, welche, vor dem Balkon haltend, nach malerischer Gruppierung des Zuges dem König eine Serenade brachten, die mit Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ eingeleitet wurde. Sichtlich erfreut dankte Se. Majestät für diese großartige Huldigung. Der König ließ sich die Arrangeure dieser Veranstaltung rufen, drückte ihnen huldvoll die Hand und bat, allen Mitwirkenden und Teilnehmern kund zu tun, daß ihm der Fackelzug und die Serenade außerordentliche Freude bereitet hat. — Der Platz auf dem die Fackeln zusammengeworfen wurden, wird in Zukunft den Namen „König Friedrich August-Platz“ führen. Hochfliegende Fackeln und brausender Gesang gaben ihm die Weihe. Als die Ruhe auf die Stadt herniedersank, war Mitternacht schon lange vorüber, und im Osten begann bereits ein neuer schöner Tag zu leuchten.

Den zweiten Tag der Huldigungsfahrt, den 30. Mai, leitete morgens 7 Uhr ein Ständchen der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 103 vor dem Ständehaus in Bauzen ein. Gegen 8 Uhr begab der Monarch sich zu Fuß nach der malerisch auf der steil in das Spreetal abfallenden Höhe gelegenen Ortenburg, die jetzt einigen königl. Behörden als Domizil dient. Hier huldigten sämtliche königl. Beamten der Stadt Bauzen dem Monarchen. Auf einer Rundfahrt durch die Stadt in den folgenden

Vormittagsstunden besuchte Se. Majestät das evang. Vereinshaus, die neuerrichtete Königl. Gefangenanstalt, die beiden städtischen Hospitäler und die weltbekannte lithographische Anstalt und Buntpapierfabrik von Gebrüder Weigang. — Die Herren Gebrüder Weigang haben, um dem Tage des Besuchs ihrer Anstalt durch den König Friedrich August ein bleibendes Denkmal zu setzen, die Summe von 10 000 Mark als Grundstock zu einem Fond gestiftet, der Rekonvaleszenten aus der Arbeiterschaft nach längerer Krankheit zu gute kommen soll. — Se. Majestät nahm außerdem verschiedene überaus herzliche Huldigungen der Lehrerschaft und der Schuljugend Bauzens entgegen. Die Wenden huldigten dem Monarchen vor dem wendischen Hause. Wiederum füllten die Huldigenden den Wagen des Königs wie tags zuvor mit Blumen. Gegen 12 Uhr nahm Se. Majestät im BürgerSaale des Gewandhauses das von der Stadt angebotene Frühstück im Kreise einiger mit Einladungen bedachter Herren ein. Auf dem Wege zum Gewandhause wurde der Monarch immer wieder und wieder mit freudigen Hochrufen begrüßt. Am Eingange des Gewandhauses wurde dem Landesherrn von einer Dame eine Blumenspende mit poetischer Ansprache überreicht. Auf dem Aufgange zum BürgerSaale bildeten Ehrenjungfrauen Spalier. Während des Mahles sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Kaeubler Worte des Dankes und brachte einen Toast auf Se. Majestät aus. Nach aufgehobener Tafel begab der König sich auf den Markt zur Entgegennahme eines großen Huldigungszuges.

Unter einem herrlichen Baldachin nahm Se. Majestät Platz und überfah von dort aus den vorüberziehenden Festzug, welcher einen prächtigen Anblick bot. Fast alle Bauzner Korporationen und Vereine, etwa 3000 Personen, waren an dem Zuge beteiligt. Ein Kesselpautenschläger in mittelalterlicher Tracht, dessen Pferd zwei Wagen führten und dem sich vier berittene

Fanfarenbläser in gleichen Kostümen anschlossen, eröffnete den Zug. Es folgte das Schützenkorps mit seiner Kapelle, dann 200 Schützen in Uniform zu Fuß und zu Pferde, Fanfarenbläser, ein Musikkorps und eine Sektion mit fünf historischen Fahnen. Hinter dieser Abteilung schritt der Vorstand des Innungsausschusses, dem in langer Reihe die Innungen von Bauzen folgten. Die Innungen führten neun prachtvolle Schmuckwagen, alte Fahnen und Innungsabzeichen mit sich und traten in der ihrem Handwerke und Gewerbe eigenen Tracht auf. Die Schmuckwagen zeigten das Bild der Tagesarbeit der betreffenden Handwerker oder allegorische Gruppen. Die nächste Abteilung des Zuges wurde von den Vereinen von Bauzen gebildet und von einem Zug Osterreiter beschlossen. Mächtig wirkte dann die folgende Gruppe der Industrien. Jede der beteiligten Firmen — neun an der Zahl — führte vornehme Schmuckwagen mit sich und trat mit ihrer gesamten Arbeiterschaft an. Die Waggon- und Maschinenaktiengesellschaft vorm. Busch stellte allein zum Festzuge 100 Beamte und 650 Arbeiter. Das Schlußbild des Zuges stellte die Huldigung Budissas vor Saxonia dar. Den Prospekt dieser Gruppe bildete ein altes Burgtor und Festungsgemäuer. Vor der Huldigungsgruppe stellten drei junge Damen Wissenschaft, Gewerbe und Industrie und Handel dar. Den Wagen begleiteten Landsknechte. Die einzelnen Gruppen bereiteten im Vorbeiziehen Sr. Majestät entsprechende Huldigungen. Der König drückte wiederholt über diesen prächtigen Festzug seine Freude und seinen Dank aus.

Die Stunde der Abfahrt war gekommen. Se. Majestät begab sich unter Glockengeläute nach dem Bahnhof, wieder überall von der Menge mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. Ein weißgekleidetes Mädchen sagte unter Ueberreichung einer Blumenspende dem König einen allerliebsten Abschiedsgruß auf. Der Landesherr dankte dann den sich zur Ver-

abschiedung auf dem Bahnsteige eingefundenen Herren für den ihm bereiteten herrlichen und herzlichen Empfang. Unter Hochrufen der versammelten Herren setzte der Sonderzug sich in Bewegung. Se. Majestät grüßte den Herren noch lange freundlich zu.

Die Glocken der Kirchtürme der ältesten Sechsstadt **Löbau** tönten dem Monarchen bereits entgegen, als der Sonderzug auf dem Bahnhof Löbau, dessen Halle mit Blattpflanzen, Blumen und Girlanden einen schönen Schmuck angelegt hatte, 2 Uhr 20 Minuten einfuhr. Nach Verlassen des Wagens und der erfolgten Begrüßung durch die Empfangsabordnung mit Herrn Bürgermeister Mücklich an der Spitze schritt der König durch die geschmückte Wartehalle. Vor dem Bahnhof erfolgte das Abschreiten der Front des Löbauer Militärvereins und von 39 Militärvereinen des Bezirksvereins Löbau. An etwa 20 Krieger richtete der Monarch huldvolle Worte. Unter dem Hurra der Vereine, den tausendstimmigen Hochs der Spalierbildenden und der dichtgedrängten Zuschauermenge fuhr der König hierauf durch die aufs prächtigste geschmückten Straßen nach dem Rathause. Als Se. Majestät den Rathausaal betrat, brachte Herr Stadtrat Köber ein Hoch auf Se. Majestät aus. Bürgermeister Mücklich hielt darauf folgende Ansprache:

„Ew. Majestät wollen gnädigst den Willkommengruß entgegenzunehmen geruhen, den ich beim ersten Besuche Ew. Majestät in Löbau im Namen unserer Bürgerschaft und ihrer Vertretung aus des Herzens Tiefe darzubringen mir gestatte. Der Festschmuck unserer Stadt und der Jubel ihrer Bevölkerung beim Einzuge Ew. Majestät bezeugen, daß dieser Gruß aufrichtig und ehrlich gemeint ist. Mit diesem „Willkommen“ verbinde ich den ehrerbietigsten Dank für die hohe Ehre, die Ew. Majestät durch Allerhöchstihren Besuch unserer Gemeinde erweisen, sowie den Ausdruck herzinnigster Freude darüber, daß wir Ew. Majestät an dieser Stelle als teuren Gast, wenn auch zu unserer schmerzlichsten Betrübnis für nur allzukurze Zeit, begrüßen dürfen. Ew. Majestät gelobe ich im Namen meiner Mitbürger, insbesondere der Stadtvertretung, unwandelbare Treue und unerschütterlichen Gehorsam, indem

ich
unf
Viel
Em
sein
He
neb
Ha
und
war
zu
Me
und
mit
such
leu
Her
wa
an
Re
pri
Vie
Ha
den
die
St
Bi
den
gnä
ber
unf

au
ge

geg
M
Pr
Ge
der
wo
wo
In
hie
sch
Ci

ich gleichzeitig die Versicherung hinzufüge, daß zu der Treue in unseren Herzen der Treue Schwester, die Liebe, sich gesellt, eine Liebe, die aber nicht nur der Ausdruck derjenigen warmem Empfindung ist, die jeder gutgesinnte Untertan naturgemäß seinem Monarchen entgegenbringt, sondern eine dem tiefinnersten Herzen entspringende heiße Zuneigung und Verehrung, die neben dem Träger der Krone und dem erlauchten Sprossen des Hauses Wettin ganz besonders dem edlen Manne und Menschen und dem Fürsten geweiht ist, der sich nicht nur dann und wann von des Thrones unnahbarer einsamer Höhe herablassend zu Seinen Untertanen herniederneigt, sondern von reiner Menschlichkeit erfüllt, in schlichter, echt empfundener Deutseligkeit und Herzensgüte seinem Volke menschlich nahe tritt, unter und mit ihm lebt, mit ihm empfindet, das Herz Seiner Untertanen sucht und zu finden weiß und der insbesondere als ein leuchtendes Vorbild echter, schlicht bürgerlicher Vaterliebe die Herzen aller Eltern und Kinderfreunde, sowie überhaupt jedes warm empfindende Herz im Fluge und in solchem Grade fest an Sich gefesselt hat, daß Ihm heute schon, nach nur kurzer Regierung, gleich jenem deshalb als „reichster Fürst“ gepriesenen edlen Württemberger Herzoge als Maßstab für die Liebe Seines Volkes nachgerühmt werden darf, Er könne Sein Haupt „kühnlich jedem Untertan in den Schoß“. Zu dem Gelübde des Gehorsams, der Treue, der Liebe füge ich die ehrfurchtsvolle Bitte, Ew. Majestät wolle auch unserer Stadt allezeit huldreich und gnädig gesinnt sein, und an die Bitte schließen wir alle den aus tiefstem Herzensgrunde kommenden Wunsch, Gott der Allmächtige möge Ew. Majestät in seinen gnädigen Schutz nehmen, vor Kummer und Unglück fernerhin bewahren und durch eine lange Regierungszeit zum Wohle unseres Vaterlandes segnen.“

Nachdem das von Herrn Bürgermeister Mücklich auf. Se. Majestät ausgebrachte und begeistert aufgenommene Hoch verflungen war, erwiderte der König:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die Mir auch hier entgegengebrachten guten Gesinnungen. Ich habe Mich gefreut, Meine liebe Lausitz wiederzusehen, zumal Ich diese schon als Prinz und namentlich in letzter Zeit als kommandierender General besucht und kennen gelernt habe. Es ist Mir stets in derselben ein freudiger Empfang in deren Städten zuteil geworden. Auch diesmal ist Mir so viel Liebe entgegengebracht worden, daß Meine Erwartungen bei weitem übertroffen sind. In Bautzen sowohl, das Ich gestern besucht habe, und auch hier in Löbau hat Mich die loyale Stimmung der Bewohnerschaft angenehm berührt. Ich schätze Mein Land nicht nach der Einwohnerzahl, jeder Teil Meines Landes steht Mir gleich nahe,

und jeder Sachse ist Mir ans Herz gewachsen. Ich freue Mich, daß Ich Mich mit den Bewohnern Meines Landes eins fühle. Mit Freuden werde Ich Mich stets des Besuches der Lausitz und auch dieser lieblichen, jetzt im Festschmuck prangenden Stadt erinnern."

Es erfolgte dann die Vorstellung des Stadtrates und der Stadtverordneten, sowie der Behörden. Darauf setzte Se. Majestät um 3 Uhr unter den Hochrufen der spalierbildenden Vereine und Schulen seine Weiterfahrt mit dem Wagen nach Großschweidnitz fort. Bis zur Flurgrenze begleitete der Bürgermeister Se. Majestät. Der König sprach ihm nochmals in huldvollen Worten seinen Dank für den liebevollen Empfang in Löbau aus.

In **Großschweidnitz** war eine doppelte Ehrenpforte errichtet. Schulkinder und Vereine hatten Aufstellung genommen und empfingen den König mit brausenden Hochrufen. Nach Begrüßung durch Herrn Geh. Rat Dr. Apelt aus Dresden und den Leiter der Landesanstalt Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Krell besuchte Se. Majestät unter Führung der genannten Herren die Kirche und den Anstaltsaal und ließ sich mit großem Interesse durch drei Frauen-Krankenhäuser, die Zentral-Küche und zwei Männerhäuser führen, ebenso besichtigte der König das angrenzende Staatsgut. Hierauf fuhr Se. Majestät nach der Haltestelle, wo die Gemeinderäte von Ebersdorf, Ottenhain und Großschweidnitz, sowie die Feuerwehr und der Turnverein von Großschweidnitz Aufstellung genommen hatten. Herr Gemeindevorstand Mißscherlich = Großschweidnitz begrüßte Se. Majestät, worauf der Monarch Herrn und Frau Rittergutsbesitzer Mosig von Lehrenfeld-Kleinschweidnitz und Herrn und Frau Crome-Nieder-Ottenhain, sowie den mitanwesenden Bleichereibesitzer Wm. Duncan mit Ansprachen beehrte. Welch gutes Gedächtnis übrigens unser König besitzt, geht daraus hervor, daß er noch ganz genau wußte, wie er einst vor 17 Jahren mit Herrn Crome von Otten-

ho
ho
G
no
ho
de
w
ru

S
G
W
de
st
w
W
G
ü
G
di
ti
er
W
G
D
se
f

hain aus auf den Löbauer Berg geritten war. Auch hat der König als Prinz bei einem Sohne des Herrn Crome Patenstelle vertreten. Mit Befriedigung vernahm der Landesherr, daß sein Pate jetzt im Kadettenhause sich befindet. Punkt 4 Uhr bestieg Se. Majestät den Sonderzug, der inzwischen von Löbau eingetroffen war, um seine Huldigungsfahrt unter brausenden Hochrufen nach Ebersbach fortzusetzen.

Der Zug hielt kurz vor der Station **Ebersbach**. Hier begab der König sich zu Fuß nach der neuen Spinnerei der Firma Wünsch's Erben. Auf dem Wege dahin hatten etwa 8000 Personen, Arbeiter der Wünsch'schen Fabrik und 1300 Schulkinder Aufstellung genommen. Am Eingange der Spinnerei wurde Se. Majestät von Herrn Fabrikbesitzer Edwin Wünsche willkommen geheißen, von Frau Fabrikbesitzer Edwin Wünsche wurde dem König ein Blumenstrauß überreicht. Es erfolgte ein Rundgang durch die Spinnerei. Mit viel Interesse ließ der König sich die Fabrikation von der Rohbaumwolle bis zum fertigen Faden erklären. Beim Verlassen der Spinnerei erschollen brausende Hochrufe, die sich auf dem ganzen Wege zurück bis zum Sonderzuge fortsetzten. Der Schützenzug präsentierte, die Kapelle spielte einen Tusch und beim Einsteigen die Hymne „Den König segne Gott“. Hierauf setzte der Sonderzug nach halbstündigem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Zittau fort.



Der Königsbesuch in Bittau und Umgegend.

Bittavia hatte sich schon lange gerüstet, dem geliebten König einen würdevollen Empfang zu bereiten. Schon einige Tage vor dem 30. Mai ging eine gewisse Aufregung durch die Stadt. Umfassende Vorbereitungen wurden getroffen. Jeder wollte doch dem jungen Landesherrn huldigen, jeder wollte seine Liebe und Anhänglichkeit dem Herrscher beweisen, dem jungen Herrscher, auf den das Volk vertraut und von dem es so viel erhofft. Gewiß gab es in diesen Tagen viel Arbeit und viele Mühen. Die Bevölkerung verrichtete sie aber gern, denn diese Mühen wurden ja durch den Königsbesuch so herrlich ausgeglichen mit der schönen Gewißheit, daß dem Volke ein Herrscher geworden ist, dem das Wohl seiner Untertanen und das Glück eines jeden einzelnen warm am Herzen liegt.

Schmückung der Stadt.

Die Stadt bot ein entzückendes Bild. Eine offizielle Schmückung der Straßen und Plätze als das Aufstellen von Ehrenpforten und dergl. war zwar an allerhöchster Stelle abgelehnt worden, aber doch ließen es sich der Stadtrat und die Einwohnerschaft nicht nehmen, der Liebe zu dem neuen Herrscher und der Freude über seinen Besuch den rechten Ausdruck zu verleihen. Die Stadtverwaltung hatte zunächst aus Freude über den Königsbesuch 1000 Mark zur Verteilung an die Armen der Stadt Bittau ausgesetzt, trug aber auch im Verein mit der Bürgerschaft für Schmückung der Stadt Sorge. Ueberall, wohin man blickte, grüßten die Fahnen in den Landes-, Stadt-, Lausitzer- und

Reichs-
umwun-
Ging
flimm
Um d
Kränz
und
wie h
die r
bäum
die B
frische
lichen
Das
das
V
alle
herrl
über
der
lichen
die
und
flatte
In
defor
Mus
welch
Fabr
Köni
Def
fielen
und
hofft
schön
die
der

Reichsfarben. Auf den Plätzen strebten girlanden-
umwundene Fahnenmasten zum Himmel. Vor den
Eingängen der Häuser und besonders vor den Hotels
flimmerte das leuchtende Grün der frischen Birken.
Um die Fenster wanden sich dunkle Reifiggirlanden.
Kränze mit weiß-grünen Schleifen, vergoldete Wappen
und prächtige Teppiche schmückten die Häuser. Und
wie herrlich! Zwischen all diesem Schmuck glänzte
die natürliche Pracht des Wonnemonats. Flieder-
bäume breiteten da in den Anlagen und den Vorgärten
die Fülle ihrer Farbenschönheit aus, und über dem
frischen Grün der Beete prangten die vielen herr-
lichen, mit bunten Blüten überschütteten Zierpflanzen.
Das alles zusammen gab gewiß ein entzückendes Bild,
das würdig war zum Empfang des Königs.

Alle städtischen Gebäude waren geschmückt. Vor
allem trug das Rathaus außen wie innen einen
herrlichen Schmuck. Die Stadtgärtnerei hatte es
übernommen, unter Zuhilfenahme des Palmenbestandes
der Michelschen Gärtnerei das Rathaus mit dem fest-
lichen Kleide zu versehen. Aber auch Gebäude, wie
die Königliche Amtshauptmannschaft, die Handels-
und Gewerbekammer und dergl. prangten bei freudig
flatternden Fahnen im festlichen grünen Schmucke.
In dem Bahnhofsgebäude war das Königszimmer
deforiert und mit Lobeerbäumen ausgestattet. Am
Ausgange des Bahnhofes waren Fichten und Birken,
welche die Stadt geliefert hatte, aufgestellt. In den
Fabriketablissements, besonders in denen, welche der
König mit einem Besuche auszeichnete, waren herrliche
Dekorationen geschaffen worden.

Gingen wir durch die Feststraßen der Stadt, so
fielen uns unter der vielen Pracht einige Gebäude
und Schaufenster besonders auf. Da war in der Bahn-
hofstraße Hütters Hotel, welches neben Girlanden mit
schönen Draperien versehen war. Weiter erblickten wir
die eigenartige, aber nett arrangierte Ausstattung vor
der Sozietäts-Brauerei. Drei mächtige Fässer, je

5000 Liter fassend, waren dort vor dem Eingang, der mit Girlanden und Fahnen geschmückt war, aufgestellt. Weiter blieben wir vor dem Hotel Reichshof stehen, in welchem Se. Majestät Wohnung nehmen sollte. Jedes Fenster dieses mächtigen Gebäudes hatte ein entzückendes Blumenarrangement, aus zart-rosafarbigem hängenden Pelargonien bestehend, erhalten. Diese Arbeit hatte Herr Gärtner Michel ausgeführt. Wir traten ein in das Hotel und gewahrten auch hier die herrliche Ausschmückung. Diese Innendekoration rührte von Herrn Gärtner Trautmann her und war in den sächsischen Farben gehalten. Sie bestand in weißblühenden Zierpflanzen und grünen Blattgewächsen. Die Zimmer, die von Sr. Majestät bewohnt wurden, waren nicht mit Blumen ausgestattet. Nur im Vorzimmer des Logements war eine geschmackvolle Büstendekoration angebracht. — Lenkten wir nun unsere Schritte vom Reichshof an den bekränzten Gebäuden der Post und des Johanneums vorbei in die Bauznerstraße, so zogen uns hier hauptsächlich die Dekorationen der Schaufenster an. Da waren denn die Geschäfte von Alfred Schulke (Inh. Paul Hennig), Manufakturwaren- und Wäschegeschäft, von Max Schepaniak, Drogerie, von Oskar Viske, Möbelgeschäft, von Karl Stephan, Modewaren und Konfektion, sowie Ernst Tauscher, optisches Geschäft, wo wir stehen blieben und schauten und die Herrlichkeiten bewunderten. Auf dem Marktplatz seien hier noch die Schaufenster der Geschäfte von Paul Patschke (Inh. Feodor Schubert), Seiden- und Modewaren, Julius Berthold, Wäsche- und Aussteuergeschäft, Fritz Ritter, Wäsche und Weißwarengeschäft, Müller & Co, Seiden- und Modewaren, Arthur Graun, Buchhandlung, Carl Eifelt, Spezialgeschäft für Teppiche und Möbelstoffe, in Erinnerung gebracht. Es würde gewiß zu weit führen, wollte man noch einmal auf die einzelnen farbenprächtigen wie geschmackvollen Ausstattungen näher eingehen. In der Reichenbergerstraße boten die Schaufenster von Emil Brunert,

Wäsch
groß
in w
straße
von
Gum
herbo
besch
seits
die
den
man
Hier
Lette
und
Will

Leber
Men
und
Gesic
groß
am
Offiz
Auch
Gene
hau
und
vorg
Herr
geno
Zug
spiel
form
den
maje

Wäsche- und Ausstattungs-Magazin, einen geradezu großartigen Anblick. Die Dekorationen waren hier ganz in weiß und grün gehalten. Aus der Reichenbergerstraße seien noch die Schaufenster der Geschäfte von Arno Lobeck, Kolonialwaren, Richard Linke, Gummiwaren, und Eduard Richter, Hutgeschäft, hervorgehoben. Damit sei die Reihe der Aufzählungen beschlossen. Sicherlich hatte aber jedes Geschäft seinerseits alles aufgeboten, um durch herrliche Dekorationen die Tage des Königsbesuches auszuzeichnen. Unter den Fahnen, Girlanden, Wappen und Teppichen sah man über manchen Geschäften auch Grüße prangen. Hier war es auf großem Plakat mit leuchtenden Lettern der Segenswunsch „Gott segne unsern König!“ und dort war es, aus Reissiggewinden gefertigt, der Willkommengruß „Willkommen Friedrich August!“

Der Empfang auf dem Bahnhof.

Schon am ganzen Nachmittag zog ein freudiges Leben durch die Stadt. Gegen 5 Uhr sammelten die Menschen sich immer mehr und harrten teils gespannt und teils mit Ungeduld, aber doch mit strahlenden Gesichtern der Ankunft ihres geliebten Königs. Eine große Menschenmenge wogte in den Feststraßen und am Bahnhof. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Offiziere, darunter viele der Reserve, eingefunden. Auch der frühere Kommandeur des hiesigen Regiments Generalleutnant v. Reyher war zugegen. Herr Amtshauptmann v. Beschwitz, Herr Oberbürgermeister Dertel und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Werner kamen vorgefahren. Die Ehrenkompanie unter Befehl des Herrn Hauptmanns von der Foehr hatte Aufstellung genommen. Da traf pünktlich 5 Uhr 5 Minuten der Zug ein. Die Ehrenkompanie präsentierte, die Musik spielte den Präsentiermarsch. Der König in der Uniform der Großenhainer blauen Husaren verließ mit den Herren seiner Begleitung, als die Herren Generalmajor von Alstroek, Oberstallmeister Exzellenz v. Haugf,

Kreishauptmann v. Schlieben und dem Adjutant Sr. Majestät Hauptmann Richter, den Zug.

Se. Majestät begrüßte die Herren und schritt unter den Klängen der Königshymne, sowie des von der Stadt herübertönenden Glockengeläutes die Front der Ehrenkompagnie und der Offiziere ab. Im Vorübergehen begrüßte Se. Majestät der König einige Offiziere durch Händedruck. Im Königszimmer brachte die Tochter des Herrn Bahnhofsinspektors v. Elsterlein Sr. Majestät einen duftenden Gruß mit dem kindlich schlichten, aber inhaltschönen Verse entgegen:

Willkommen, willkommen, Herr König, in unserer Stadt!
Auch wir Kinder haben sehnsüchtig auf Dich gewart't.
Du liebst doch Kinder, wie Du's täglich an Deinen zeigst,
Und damit auch alle Kinderherzen erhebst und erweichst;
Drum wag' ich's bescheiden, Dir diese Blumen zu übergeben
Und bitte Grüße an Deine Kinder mit nach Hause zu nehmen.

Der König gab dem kleinen Fräulein die Hand und nahm dankend den Strauß an. Während Se. Majestät durch das Königszimmer und den westlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes den Austritt aus dem Bahnhof nahm, hatten die Offiziere und die Ehrenkompagnie bereits vor dem Bahnhof wieder Aufstellung genommen. Mit brausenden Hochrufen wurde der König vor dem Bahnhofe von der Volksmenge begrüßt. Se. Majestät nahm den Parademarsch ab. Dann bestiegen die hohen Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren nach dem Marktplatz. Voran fuhr Herr Oberbürgermeister Dertel und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Werner; den Schluß bildeten abermals Ratswagen, in welchen unter anderen die Herren Rektoren Oberstudienrat Prof. Dr. Schütze und Prof. Dr. Seeliger, Schulrat Dr. Hanns, Oberjustizrat Beck und Sanitätsrat Dr. Schneider Platz genommen hatten.

Auf dem Marktplatz.

Vom Bahnhofe aus durch die Bahnhofstraße, über den Haberkornplatz und durch die Bauznerstraße

bildeten die Schüler der sämtlichen hiesigen Lehranstalten Spalier. Mit Hurra- und Hochrufen wurde der König überall freudig begrüßt und mit freundlichem Lächeln dankte Se. Majestät nach beiden Seiten. In der Nähe des Rathauses verließ Se. Majestät mit Gefolge den Wagen und besichtigte die in zwei Kolonnen aufgestellten Militär- und Kriegervereine des Bundesbezirkes Zittau. Es hatten sich ca. 2000 Krieger aus Zittau und der Umgegend eingefunden. 42 Vereine mit ihren Fahnen waren vertreten.

Es waren anwesend:

Die Kriegervereine „Kameradschaft“-Großschönau, Olbersdorf, Zittau; die Militärvereine Bertsdorf, Burkersdorf-Schlegel, Dittelsdorf, Eckartsberg, Friedersdorf-Zittel, Großschönau, Gießmannsdorf, Grunau-Schönfeld, Hainewalde, Hartau, Herwigsdorf, Hirschfelde, Hörniß, Jonsdorf, Kleinschönau, Königshain, Leutersdorf, Lichtenberg, Lückendorf, Markersdorf, Nieder- und Mitteloderwitz, Oberseifersdorf, Olbersdorf, Oberullersdorf, Ostriß, „König Albert“-Dybin-Hain, Bethau, Reibersdorf, Reichenau, Seifhennersdorf, Seitendorf, Spitzkunnersdorf, Türchau, Wald-Doppelsdorf, Waltersdorf, Wittgendorf, Weigsdorf-Dornhennersdorf, Zittau, „Kameradschaft“-Zittau.

Zu erwähnen ist hierbei, daß es sich verschiedene Vereine, wie die von Olbersdorf und Dybin-Lückendorf, nicht haben nehmen lassen, Se. Majestät schon in Zittau zu begrüßen, und dieses geschah durch ihre Fahnendeputationen. Die Vereine selbst hatten an demselben Tage bei dem Königsbesuche in ihren Heimatsorten Aufstellung genommen. Auch Vereine aus den Ortschaften Reichenau und Ostriß, welche der König am 31. Mai mit seinem Besuche beehrte, waren schon bei der Ankunft des Königs in Zittau vertreten. Die Begrüßung Sr. Majestät auf dem Marktplatz im Namen der Militär- und Kriegervereine des Bundesbezirkes und die Ueberreichung des Front-rapports erfolgte vom Bezirksvorsteher Herrn Fabrikbesitzer Hänisch-Großschönau. Die Paradeaufstellung wurde befehligt vom Bezirksvorstandsmitglied Herrn Gerlach-Herwigsdorf. Das Abgehen der aufgestellten Vereine währte etwas länger als $\frac{1}{2}$ Stunde.

Mehrere Vereinsmitglieder, Veteranen und Kriegsteilnehmer zeichnete Se. Majestät durch Anreden ehrend aus. Der König fragte die deforirten Krieger — es standen auch 4 Herren mit dem „Eisernen Kreuz“ in der Front — wo und wodurch sie die Auszeichnungen erhalten haben, andere Kameraden fragte der Monarch, wo sie ihre Militärzeit verbracht haben und wieder andere, in welchen Arbeitsverhältnissen sie sich befinden. Unter den vielen Ansprachen sei hier nur die eine hervorgehoben. Bei dem Militärverein Herwigsdorf befand sich auch Herr Pastor emer. Pescheck, Ehrenmitglied des genannten Vereins und Inhaber des Albrechtskreuzes 1. Klasse. Auf Befragen des Königs teilte Herr Pastor Pescheck Sr. Majestät mit, daß er aktiv nicht gedient, aber während seiner 27 jährigen Tätigkeit als Seelsorger in Herwigsdorf viel mit dem Militärverein im Verkehr gestanden habe, bei seinem Scheiden habe ihn nun der genannte Verein zum Ehrenmitgliede ernannt. Darauf erwiderte Se. Majestät: „Es freut mich sehr, Herr Pastor, daß Sie mit den alten Soldaten halten.“ — Zum Schlusse der Besichtigung drückte Se. Majestät dem Bezirksvorsteher seine hohe Befriedigung über die zahlreiche Beteiligung und seinen königlichen Dank mit den Worten aus: „Ich beauftrage Sie, jedem Ihrer Kameraden meinen herzlichsten und kameradschaftlichen Dank für den großartigen Empfang auszudrücken.“

(Um 7 Uhr abends hielten die anwesenden Militär- und Kriegervereine in den Sälen des Hotels „zur Sonne“ in Zittau einen Kommerz ab, welcher in der besten Weise verlief. Beide Säle waren dicht gefüllt. In Stellvertretung des Bezirksvorsitzenden, Fabrikbesizers Hänisch-Großschönau, der mit noch anderen Mitgliedern des Bezirks-Vorstandes dem Bergfeste auf dem Dybin beiwohnte, begrüßte Kamerad Bezirkskassierer Neumann-Zittau die alten Soldaten und wies im Anschluß hieran auf den allseitig be-

fr
M
un
P
fr
S
ei
fo
sp
G
Z
gi
M
he
W
M
un
G
ve

in
fr
tr
w
M
M
fr
fr

S
M
S
G
M
G
G

friedigenden Verlauf der Königsparade hin. Se. Majestät habe durch sein überaus leutseliges Verhalten und durch seinen Dank an alle Kameraden für die imposante Paradeausstellung bewiesen, wie nahe er den Kameraden stehe. In das zum Schluß ausgebrachte dreimalige Königs-Hoch stimmten die Anwesenden mit voller Begeisterung ein und sangen dann stehend die Sachsenhymne. Es folgten weiter noch eine Reihe von Toasten und Ansprachen. Unter anderen ergriff auch Kamerad Herr Gerlach-Herwigsdorf das Wort, indem er dem Zittauer Militär- und Kriegervereine für die Arrangierung des Kommerzes dankte. Kamerad Kaufmann Neumann-Zittau („Kameradschaft“) gedachte vor Aufhebung des Kommerzes noch einmal mit markigen Worten des Königs als des Protectors der sächsischen Militär- und Kriegervereine und weihte dem Herrscher unter brausender Zustimmung der Anwesenden sein Glas. Den instrumentalen Teil der Unterhaltung versah in trefflicher Weise die Regimentkapelle.)

Begrüßung im Rathause.

Nach Besichtigung der Vereine trat Se. Majestät in das Rathaus ein, wo weißgekleidete Ehrenjungfrauen, mit weiß-grünen Schärpen, Blumengewinde tragend, auf beiden Seiten der Treppen aufgestellt waren. Es verdient, der Erinnerung wegen die Namen der jungen Damen, welche sich in so lieblicher Weise der patriotischen Sache widmeten, hier anzuführen. Es huldigten Sr. Majestät als Ehrenjungfrauen:

Elisabeth Tenzer, Elisabeth Haase, Suse Zwickler, Martha Fiebiger, Gertrud Henke, Trude Besser, Theodore Otte, Aminda Bittrich, Wally Hothas, Elsa Trautmann, Erna Hardeland, Gertrud Hardeland, Erna Richter, Gertrud Bellmann, Gertrud Lippitsch, Dora Junge, Margarethe Fritsche, Gertrud Herberg, Ilse Herrmann, Hanni Augustin, Hedwig Engelmann, Martha Bruner, Erna Junge, Käthe Hoffmann, Dora Hoffmann, Grete Krohn, Gertrud Jacob, Elisabeth Schaarschmidt, Käthe Spranger, Gertrud Mitsche, Käthe Werner, Lucie Eckhardt,

Olga Adam, Dora Mießler, Margarethe Schneider, Theodora Schneider, Grete Lehmann, Doris Uhlmann, Marianne Uhlmann, Gertrud Moths, Elli Kostiz, Dora Smith, Dora Richter, Elfriede Pahl, Erna Menzel, Gertrud Seidel, Elsa Schaffhirt, Helene Schaffhirt, Johanna Böhmisch, Elvira Biermann, Else Bauer, Lotte Carstens, Else Eijelt, Helene Enzmann, Johanne Lippke, Madelaine Strupp, Dora Becker, Bertha Geißler, Viddy Schuster, Hildegard Lorenz, Dora Kühlmorgen, Elsa Ködel, Helene Hilscher, Elsbeth Wenzel, Wilhelmine Heckert, Emma Adler, Lucie Kahlert, Hedwig Meyer, Käthe Lorenz, Elsa Heinze, Meta Springsgut, Paula Köhler, Elsa Hennig, Marie Hennig, Charlotte Seliger, Elise Feurich, Grete Lindner, Dorothea Lamprecht, Magdalene Lamprecht, Hildegard Lamprecht, Hanna Gröger, Elise Böhm, Dora Scholze, Gertrud Hähnel, Helene Herberg, Johanna Beck, Ella v. Mücke, Regina Jacobi, Elli Wachtel, Lucie Wachtel, Käthe Wachtel, Else Schneider, Martha Krumhaar, Felicitas Helm, Erna Jacobi, Elsbeth Hähnel, Agnes Staats, Gertrud Hüttenrauch, Else Korfelt, Margarethe Michel, Bertha Bendel, Käthe Keil, Elise Königer, Margarethe Herold, Anni Königer, Elfriede Moths, Marianne Noack, Eva Noack, Margarethe Köhler, Doris Freyer, Margarethe Kramer, Jda Haupt, Emmy Mährle, Else Christoph, Margarethe Alsmalsky, Frieda Hanspach, Clara Golbs, Lisbeth Herrmann, Lotte Schlein, Käthe Schlein, Marie Pörschel, Martha Beckold, Bertha Kirschner, Elise Thiele, Else Köppler, Else Bogt, Adele Richter, Elsa Linke, Glathe.

Das war ein lieblicher Damenflor und recht dazu geschaffen, einen König zu empfangen. Oben im Treppenhaus überreichte Fräulein Marianne Noack, Tochter des Herrn Kaufmann Leopold Noack, Sr. Majestät mit schön gesprochenen Worten einen Blumenstrauß. Das Gedicht, welches Fräulein Noack auf sagte, stammte von der Zittauer Dichterin Anna Dix und hatte folgenden Wortlaut:

In Ehrfurcht und in Treue
Dich, Herrscher, grüßen wir,
Und mögen Dich erfreuen
Die Blumen, die wir streuen,
Als Frühlingsgruß zu Füßen Dir.

Du siehst empor zum Throne
Dein Volk mit Liebe schau'n,
Daß es Dein Wirken lohne,
Der Demant Deiner Krone
Ist Sachsens Treue und Vertrau'n.

Zum Dank, daß uns mit Segen
Dein Nah'n begrüßet hat,
Wird Dich auf allen Wegen
Ehrfurcht und Lieb' umhegen
Der trauten, waldumgrüntten Stadt.

Die hohen Herrschaften begaben sich dann in den herrlich mit Blattpflanzen und der Büste des Königs geschmückten Ratsitzungsaal. Hier hatten die Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums Aufstellung genommen. Se. Majestät stand ihnen gegenüber. Herr Oberbürgermeister Dertel entbot dem hohen Gaste nunmehr den Gruß und die Huldigung der Stadt Zittau mit folgenden Worten:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Ew. Majestät haben in früheren Jahren als Prinz und Kronprinz die Stadt Zittau wiederholt mit Besuchen beehrt und werden dabei gefunden haben, daß Ew. Majestät hier jederzeit ebenso ehrerbietig als herzlich begrüßt und willkommen geheißen worden sind. Heute hat die Stadt Zittau die hohe Ehre, Ew. Majestät abermals in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, diesmal als ihren Landesherrn, der gekommen ist, um die Versicherung der Treue und Ergebenheit entgegenzunehmen. Die Stadt Zittau bringt Ew. Majestät durch die hier versammelten städtischen Vertreter ihre Huldigung dar, indem sie gelobt, Ew. Majestät und dem ganzen Königlichen Hause in guten wie bösen Tagen stets unwandelbare Treue zu bewahren, und dieses Gelöbniß geben wir um so freudiger, als wir die Ueberzeugung hegen, daß Ew. Majestät bestrebt sind, das ganze Sachsenland glücklich zu machen und daß auch die Stadt Zittau Ew. Majestät gnädigen Wohlwollens sich zu erfreuen hat. Am Ende unseres Stadtweichbildes sehen wir schwarz-gelbe und in geringer Entfernung schwarz-weiße Grenzpfähle und blicken dabei mit Befriedigung und Dankbarkeit auf unsere grün-weiße Landesfarbe. Unter der Regierung von Ew. Majestät Hochseligem Herren Großvater, Oheim und Vater hat sich die Stadt Zittau zu ihrer jetzigen Blüte entwickelt; wir danken dies ihrer landesväterlichen Fürsorge und haben die Zuversicht, daß diese uns auch fernerhin beschieden sein werde. Die Bürgerschaft weiß, daß sie bei allen sozialen Kämpfen und Wirren, denen sie ausgesetzt ist, in einem kraftvollen Träger der Krone ihre festeste Stütze und ihren sichersten Hort findet. Unser eigenes Interesse müßte uns dazu bestimmen, fest und treu zu Ew. Majestät zu stehen, wenn uns nicht schon Ehre und Pflicht und unser Herz dazu drängten. Wir bitten daher, unsere Huldigung gnädigst anzunehmen und versichert zu sein, daß unsere Be-

Theodora
Uhlmann,
Richter,
Schaffhirt,
Biermann,
Enzmann,
Bertha
hlmorgen,
Wilhelmine
er, Käthe
ler, Elsa
ich, Grete
Hildegard
Gertrud
e, Regina
htel, Else
a Jacobi,
uch, Else
Reil, Else
e Moths,
is Freyer,
Christoph,
s, Lisbeth
Pörschel,
se Köppler,
echt dazu
oben im
e Noack,
ack, Sr.
Blumen=
ack auf=
inna Dix

wohnerschaft heute von dem einen Wunsche beseelt ist, daß es Gott gefallen möge, Ew. Majestät eine recht lange, glückliche und gesegnete Regierung zu verleihen.“

Diese Begrüßungsansprache erwiderte der König mit fester, deutlicher Stimme wie folgt:

„Ich danke Ihnen allen, meine Herren, sehr für die Gefühle der Liebe und Treue zu Mir und Meinem Hause, welche der Herr Oberbürgermeister in Ihrem Namen und im Namen der Bürgerschaft in seiner Rede zum Ausdruck gebracht hat. Als im vergangenen Jahre durch Gottes Fügung Mein hochseliger Vater aus dem Leben gerufen wurde und Ich die Regierung übernahm, war die Stadt Zittau eine der ersten Städte gewesen, welche eine Deputation sandte, um Mir das tiefste Beileid zum Verlust des heißgeliebten Vaters auszusprechen und Mir Treue und Anhänglichkeit zu geloben. Dieser Versicherung der Treue und Anhänglichkeit bedurfte es aber nicht erst, denn schon oft bin Ich hier in der gastlichen Stadt Zittau gewesen und habe stets eine herzliche Aufnahme gefunden. Oft führten Mich dienstliche Gründe her, aber auch als Weidmann bin Ich oft gekommen, wenn es im Frühjahr galt, in den Bergen Zittaus zu jagen. Dadurch, daß Ich die ganze Gegend so gut kenne, ist Mir Zittau sehr lieb, ja eine der liebsten Städte Meines Landes geworden. Aber nicht nur als Jäger und als Divisionskommandeur und kommandierender General habe Ich sehr oft in Zittau gewohnt, sondern Ich bin auch zweimal mit Meinen Kindern hier gewesen. Bei diesen Gelegenheiten habe Ich mit den Kindern fleißig das Gebirge durchstreift und habe Mich in der Zittauer Gegend wohl und zufrieden gefühlt. Ich hoffe, daß dieses schöne Verhältnis auch in Zukunft fortbestehen wird. Ueberall in der Lausitz habe Ich gestern und heute einen herzlichen Empfang gefunden, überall ist Mir Liebe und Begeisterung aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht worden. Auch in Zittau habe Ich einen solchen herzlichen Empfang erfahren. Die Huldigungen, welche Mir die Bürgerschaft auf der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Markte entgegenbrachte, haben alles das übertroffen, was Ich erwartet habe. Ich gebe aber nun auch der Versicherung Ausdruck, daß Ich wie alle Teile Meines Landes auch diesen südöstlichen Zipfel Sachsens warm in Mein Herz geschlossen habe und daß Ich bestrebt sein werde, das Wohl der Bewohner zu fördern, das Uebel abzulenken und das Gute zu schaffen und zu wahren.“

Nachdem die Rede Sr. Majestät verklungen war, erfolgte die Vorstellung der Mitglieder der beiden städtischen Kollegien. Darauf brachten die einzelnen

Deputationen dem König ihre Huldigung dar. Herr
Kreisauptmann von Schlieben stellte Sr. Majestät
die Deputationen vor. Es waren folgende:

1. Die Landtagsabgeordneten Geh. Kommerzien-
rat Waentig-Zittau, Dr. Pfeiffer-Burkersdorf, Syndikus
Kollfuß-Zittau, Fabrikbesitzer Richter-Großschönau, Guts-
besitzer Held-Eckartsberg, Geh. Kommerzienrat Preibisch-
Reichenau.

2. Evangelische Geistlichkeit: Pastor Primarius
Schmeißer, Archidiaconus Richter, Protodiaconus Baum-
felder.

3. Vorsteher der Pastorkonferenzen: Pastor
Mättig-Zittau, Pastor Tauberth-Hainewalde, Pastor Herz-
Zittau.

4. Katholische Geistlichkeit: Stiftspropst Viel-
kind vom Kloster Marienthal mit zwei Stiftsgeistlichen,
Pfarrer Bentner-Zittau, Pfarrer Könsch-Ostrib.

5. Baugewerken-, Handels-, Handwerker- und
Webeschulen: Kgl. Baurat Prof. Knothe-Seeck, Handels-
schuldirektor Dr. Goldberg, Webschuldirektor Dr. ing. Schab,
Handwerkerschuldirektor Schölze, Webschuldirektor Mark-
Großschönau, Webschuldirektor Möller-Seifhennersdorf.

6. Evangelische Volksschulen: Schuldirektoren
Schunack, Schäfer, Phokky, Preßsch, Rektor Döring-
Hirschfelde, Schuldirektor Seiler-Seifhennersdorf.

7. Katholische Volksschulen: Direktor Kurze-
Zittau, Rektor Keinisch-Ostrib.

8. Albert- und Frauenvereine: Kommerzienrat
Ernst Königer, Medizinalrat Dr. v. Mücke, Oberstudien-
rat Dr. Schütze.

9. Gewerbeverein: Gasanstaltsdirektor Thomas,
Goldschläger-Obermeister Hoffmann, Buchhändler Graun.

10. Verein der Gemeindevorstände im Bezirk
der Amtshauptmannschaft Zittau: Gemeindevorstände
Volke = Hirschfelde, Zähne = Mitteloderwitz, Bischoff-
Reichenau.

11. Freiwillige Feuerwehren: Fabrikbesitzer
Goldberg-Großschönau, Vorsitzender des Verbandes Frei-
williger Feuerwehren, Fabrikbesitzer Freude-Seifhenners-
dorf, Zahnarzt Herbst, stellv. Hauptmann der Freiwilligen
Feuerwehr, Baumeister Pflüger, Hauptmann des Pionier-
korps.

12. Militärvereine: Kaufmann Hänisch = Groß-
schönau, Kaufmann Schneider-Zittau, Kaufmann Heinrich
Neumann-Zittau, Fabrikbesitzer Henke-Leutersdorf.

13. Schützengesellschaft: Obermeister Dreßler, Privatier Julius Held, Kaufmann Bernhard Förster.

14. Oberl. landwirtsch. Ein- und Verkaufsgenossenschaft und Südläusiger Obst- und Gartenbauvereine: Gutbesitzer Reinhold Förster-Mittelherwigsdorf, Gutbesitzer Queißer-Seitendorf, Ernst Wagner, Privatier in Zittau, Apotheker Dr. Hänsel-Großschönau.

15. Ärztlicher Bezirksverein: Dr. Müller-Zittau, Dr. Ketter-Zittau, Dr. Kertscher-Reichenau.

16. Allgemeiner Turnverein: Kaufmann Würfel, Realgymnasiallehrer a. D. Held, Kaufmann K. Scholze.

17. In Zittau lebende Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie: Päpstil. Geheimkämmerer Freiherr von Lehrer, k. k. Zollamts-Verwalter Gudernatsch.

Die Vorstellungen erreichten gegen 6 Uhr ihr Ende. Se. Majestät verweilte darauf einige Zeit in dem Zimmer des Oberbürgermeisters. Dann erfolgte wieder unter lauten Hochrufen der Volksmenge die Abfahrt der hohen Herrschaften nach der Schießwiese.

Parade auf der Schießwiese.

Die Fahrt nach der Schießwiese erfolgte vom Marktplatz aus über den Rathausplatz durch die Reichenbergerstraße, die Grottauerstraße und über den Königsplatz. Auf der Wiese hatten wieder die aktiven und Reserve-Offiziere Aufstellung genommen. Das 1. und 3. Bataillon standen unter Führung des Regimentéskommandeurs Herrn Oberst von Kaufmann und des früheren Regimentéskommandeurs Herrn Generalleutnant von Keyher zum Parademarsch bereit. Der König nahte unter den Hochrufen der sich auch hier angesammelten, nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Die Musik spielte einen Marsch. Die Truppen präsentierten. Der König schritt grüßend die Front ab. Dann begab Se. Majestät sich in die Mitte des Platzes, von wo aus Se. Majestät die Parade, die in Kompagniekolonnen erfolgte, abnahm. Nach dem Vorbeimarsch versammelten sich die Offiziere des Regimenté um den König. Se. Majestät drückte

ihn
übe
Se
Dy
Mi
dur
oh
rin
Se
rei
M
H
Be
Do
Kö
gro
W
we
ber
wi
wi
De
sch
sich
Se
den
un
vo

K
lä
D
S
fir
B
br

ihnen in einer kurzen Ansprache seine volle Befriedigung über den gut ausgeführten Parademarsch aus. Der Sonderzug, welcher den König mit seinem Gefolge nach Dybin führen sollte, war inzwischen eingetroffen. Der Monarch wollte sich nach dem Zuge begeben, doch da durchbrach die Menge die Absperrungen, und „wachsend ohne Widerstand“ wälzte sie sich vorwärts und umringte den geliebten Landesherrn. Lächelnd grüßte Se. Majestät und konnte nur langsam den Zug erreichen. Die Hochrufe wollten nicht enden. Die Menge drängte bis zum Zug und schwenkte mit Hüten und Tüchern. Der König sah mit sichtlichem Vergnügen dem Schaffen der jubelnden Menge zu. Da kam Sr. Majestät plötzlich ein Gedanke. Der König holte aus dem Eisenbahnwagen einen photographischen Apparat, nahm auf der Plattform des Wagens Stellung und wollte die Menge, unter welcher sich nunmehr ein großes Rücken und Drängen bemerkbar machte, abnehmen, aber der Apparat war widerspenstig; er schien dem königlichen Willen zu widerstreben, denn verschiedene Versuche mißlangen. Der König gab daher mit Achselzucken und Kopfschütteln das Vorhaben auf. Endlich setzte der Zug sich in Bewegung. Böllerschüsse wurden vom Schützenhause aus abgefeuert. Die Menge, welche dem Zuge nachdrängte, jubelte dem König noch zu, und Se. Majestät grüßte noch lange freundlich lächelnd von der Plattform aus.

Die Huldigung der Olbersdorfer.

Auf Haltestelle Niederolbersdorf traf der Königszug kurz vor 7 Uhr ein. Die Kirchenglocken läuteten. Auf der Station hatten die Vereine des Ortes Aufstellung genommen. Der Militärverein, die Schützen, die Feuerwehr, der Gemeinderat, die Schulfinder, das Lehrerkollegium waren daselbst versammelt. Beim Halten des Zuges stand Se. Majestät, der mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde, bereits auf der

Plattform des Wagens. Sofort als der Zug stand, stieg der König ab und begrüßte Herrn Pastor Schulze und Herrn Gemeindevorstand Ringehan mit Händedruck. Herr Pastor Schulze, welcher in Amtstracht war, begrüßte den hohen Gast mit folgender Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Mit innigster Freude hat es alle königstreuen Herzen in unserer Gemeinde erfüllt, als wir vernahmen, daß Ew. Majestät auch Olbersdorfs Huldigung entgegennehmen wollten. Wir sind hochbeglückt über die Ehre, die uns damit widerfährt, und bringen Ew. Majestät unseren ehrerbietigsten Dank für die große Huld dar. Seit dem Jahre 1863 ist es das erstemal wieder, daß ein geliebter Landesvater in unserer Gemeinde weilt. Zwar nur für kurze Augenblicke kann es sein; aber die Zeit reicht dazu aus, daß wir Ew. Majestät versichern, daß wir mit dem vollsten Vertrauen zu dem Throne ausblicken, in der Ueberzeugung, daß Ew. Majestät von Gott unserem lieben Vaterlande zum Segen gesetzt sind. Die Zeit reicht dazu aus, daß wir geloben, immerdar fest und treu zu König und Vaterland stehen zu wollen, und daß wir versprechen, daß wir allezeit mit heiliger Freude unserer Christenpflicht nachkommen und Ew. Majestät Person und Haus und Königl. Regierung in unsere Fürbitte einschließen werden. Gott segne Ew. Majestät! Alle unsere Wünsche und Gelübde und Gefühle aber fassen wir zusammen und bringen sie, Ew. Majestät huldigend, zum Ausdruck, indem wir rufen: Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch!“

In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Hierauf trat die Tochter Suse des Herrn Pastors an den Monarchen heran und begrüßte ihn durch Ueberreichung eines Blumenstraußes und mit einem Gedichtchen, welches folgenden Wortlaut hatte:

Herr König, man hat uns schon oft gesagt,
Wie große Lieb' Ihr zu Kindern tragt.
Drum sind wir so froh, daß uns heut gescheh'n,
Daß wir unsern guten König gesehn.
Nein, diesen Tag vergessen wir nicht,
Da wir schauten sein freundliches Angesicht.

O nehmt, was ein Kind Euch bringen kann,
In Huld diese duftenden Blüten an
Und die Herzen, die zu allen Tagen
So treu für unsern König schlagen.
Und braucht Ihr nicht selbst diesen Blumenstrauß,
So nehmt ihn den Kindern mit nach Haus.

Als sie geendet, klopfte ihr der König auf die Schulter mit den Worten: „Du hast Deine Sache recht gut gemacht.“ Dann fragte der Monarch, wer ihr Vater wäre, und lachte freundlich zu ihrer Antwort: „Ich bin die Pastorsuse“. Se. Majestät erkundigte sich dann nach ihrem Alter. Auf ihre Antwort: „11 Jahre“ sagte der König: „Da bist du aber groß für dein Alter.“

Hierauf nahm der König den Rapport der Vorsitzenden der Militärvereine entgegen und zwar des Herrn Knobloch vom K. S. Militär-Krieger-Verein und des Herrn Schlossermeister Coloz vom Militärverein und dankte freundlich für den erteilten Bericht. Sichtlich angenehm berührt von dem herzlichen Empfang, der ihm zuteil geworden, verabschiedete Se. Majestät sich durch Händedruck von Herrn Pastor Schulze und Herrn Gemeinde-Vorstand Ringehan und bestieg den Eisenbahnwagen. Vom Wagen aus rief der König den Dastehenden ein lautes: „Adieu, liebe Olbersdorfer!“ zu, und unter geradezu enthusiastischen Hochrufen setzte der Zug sich langsam wieder in Bewegung.

Ankunft in Dybin.

Der Königszug fuhr 7 Uhr 50 Minuten auf dem Bahnhofe Dybin ein. Etwa 25 Minuten vorher war der städtische Extrazug mit den 120 Ehrengästen der Stadt auf dem Bahnhof Dybin eingetroffen. Kurz nach 6 Uhr sah man sich die vielen Herren auf dem Bahnhof Vorstadt Zittau versammeln. Unter Leitung des Herrn Stadtrat Böning, der in dem Extrazug die Gastgeberin vertrat, nahmen die Herren Geladenen, sowie die Herren des Zittauer Lehrergesangvereins Platz. Pünktlich 6 Uhr 20 Minuten ging dieser Vorzug ab. Nach kurzem Rasten in Niederolbersdorf und Bertsdorf gelangten die Herren in Dybin an und stiegen sofort auf den Berg hinauf, oben Se. Majestät den König erwartend. Unterdessen war der

Königszug auf Bahnhof Dybin eingelaufen. Vor dem Bahnhofsgebäude wurde Se. Majestät begrüßt von Herrn Gemeindevorstand Danzig=Dybin, welcher einiger Worte an Se. Majestät richtete, worauf der Monarch in huldvollster Liebenswürdigkeit erwiderte. Die Worte des Herrn Gemeindevorstandes waren ungefähr folgende:

„Allerdurchlauchtigster, allergnädigster König und Herr! Ew. Majestät wollen gestatten, daß wir in Vertretung der Gemeinden Dybin mit Hain und Lückendorf unseren ehrerbietigsten Willkommensgruß entbieten und unsere herzliche Freude aussprechen, daß Ew. Majestät auch heute wieder bei uns weilen. Vor nur wenig Wochen war es das edle Weidwerk, das Ew. Majestät zu uns führte. Heute ist es der König des Sachsenvolkes, der Einzug in der schönen Lausitz und bei uns hält. Wie wir in allen Tagen fest zu Ew. Majestät Vorfahren, die so gern und so oft unser schönes Hochtal besuchten, gestanden haben, in derselben Liebe und derselben Treue werden wir auch zu Ew. Majestät fest stehen. Willkommen Majestät in unserer Mitte!“

Außerdem waren auf dem Bahnhose zur Begrüßung anwesend Herr Gemeindevorstand Wittig=Lückendorf und die Dybiner Herren Knothe und Wehner. Nach der Rede des Herrn Danzig trat die Tochter des Stationsvorstehers Herrn Wolf=Dybin, das Schulmädchen Elisabeth Wolf an den König heran und überreichte unter Aussagen eines Gedichtchens einen Blumenstrauß. Inzwischen krachten von der Höhe des Berges herab schon Böllerschüsse, und Se. Majestät begab sich nun durch die Dorfstraße nach dem Dybin. Der Aufstieg erfolgte vom Dorfe aus. Der Ort Dybin war prächtig geschmückt und trug ein Festkleid, wie er es wohl noch niemals angelegt hatte. Zum Königsempfang hatten nicht nur Dybiner Vereine und Schulen im Orte Aufstellung genommen, sondern auch solche aus Lückendorf. Es waren zugegen außer der Gemeindevertretung von Dybin und Lückendorf, die Kirchen- und Schulvorstände, die Beamten der Kaiserlichen Post, die Königl. Grenzbeamten, die Schützengesellschaft Dybin, die Schützengesellschaft

Lückendorf, der Militärverein Dybin mit Hain, der Militärverein Lückendorf, die Gebirgsvereine Dybin und Lückendorf und die Jugendvereine zu Dybin und Lückendorf mit Fahnen. Zwischen dem Kretscham und dem Kurhaus Dybin hatten sich die Mitglieder des Dybiner Radfahrervereins „Edelweiß“ aufgestellt. Die Herren waren alle in schneidigem Sportskostüm erschienen mit reichgeschmückten blitzenden Rädern. Durch die Speichen der Maschinen waren schwarz=weiß=rote und grün=weiße Bänder geflochten und so eine geschmackvolle Gleichmäßigkeit gewahrt worden. Bevor Se. Majestät das Spalier des Radfahrervereins oberhalb des Kretschams erreichte, wurde er von acht Dybiner Schulmädchen begrüßt. Diese mit Schärpen in lausitzer und sächsischen Farben geschmückten Kinder bestreuten den Weg bis zum Kurhaus Dybin mit Blumen und nahmen darauf vor der Dybiner Schuljugend Aufstellung. Auf dem Vorplatz des Kurhotels Adler hatten sich Hunderte von Menschen eingefunden, auch schon zahlreiche Fremde sah man unter der Menge der Dybiner. Der Herr Gemeinderat und Vorsitzende des Schützenvereins Herr Bäckermeister Münch bot dem ankommenden König ein „Grüß Gott“ und brachte ein Hoch auf den Monarchen aus. Hierauf trat Herr Pastor Sauppe aus Lückendorf-Dybin vor und richtete an Se. Majestät etwa folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster, allergnädigster König und Herr! Ew. Königl. Majestät sind unter dem Geläute der Glocken, deren größte ein Geschenk des hochseligen Königs Johann ist, in unserem Tale bis zum Fuße des Berges gekommen. Wie oft und gern haben Ew. Majestät und seit Menschengedenken die Glieder des erlauchten Hauses Sachsen hier geweilt. Hier wolle Ew. Majestät gnädigst sich gefallen lassen, daß die Gemeinden Dybin und Lückendorf durch ihre Vertreter, Beamte, durch ihre Vereine, ihre Jugend, durch alle hier Versammelten ihren herzlichen, treugemeinten, freiwilligen Huldigungsgruß aussprechen. Wir alle wollen gern Ew. Majestät Angesicht sehen, von dem wir wissen, daß es Leutseligkeit und Güte des Herzens bezeugt. Was einst Friedrich

August der Gerechte, Anton der Gütige, Friedrich August der Wohlwollende, Johann der Weise und fein Empfindende, Albert der Mannhafte und Ruhmgekrönte, Georg der Gewissenhafte und seinen Grundsätzen Getreue für das Ausblühen unseres Vaterlandes gewirkt haben, das ist die herrliche Grundlage, auf der Ew. Majestät durch Gottes Gnade eine reichgesegnete Regierung haben werden. Warme, aufrichtige Liebe begrüßt hier, beständige, lautere Treue begleitet von hier Ew. Majestät. Wolle auch in Zukunft königliche Gnade und Huld unseren Gemeinden bewahrt bleiben!"

Se. Majestät der König erkundigte sich beim Herrn Pastor Sauppe nach dessen Amtsdauer am Orte, und als er hörte „33 Jahre“, sprach er seine beifällige Bewunderung darüber aus. Von Herrn Kreishauptmann von Schlieben darauf aufmerksam gemacht, daß die Pfarre des Herrn Pastor Sauppe drüben in Lückendorf sei, erinnerte der König sich an das idyllische Dörfchen. „Ach, Lückendorf,“ jagte der König „das kenne Ich ja auch. Da war Ich vor 3 Jahren mit Meinen Jungens drüben, dort war's wirklich schön. Man hat da einen ausgezeichneten Blick nach Böhmen hinein.“ Der Vorstand des Militärvereins Dybin mit Hain, Herr Hermann Flammiger, überreichte darauf den Frontrapport. Der König sprach beim Abschreiten der Front den pensionierten Straßenwärter Herrn Rudolf, den stellvertr. Herrn Vorsitzenden des Militärvereins Lückendorf und den 71 Jahre alten Krause an. Auch den Herrn Kommissionsrat Moschkau zog der König in leutseliger Weise in ein Gespräch. Unter dem abermaligen Dröhnen von Böllerschüssen brachte auch der Vorsitzende des Militärvereins Dybin, Herr Tischlermeister Flammiger, ein Hoch auf den König aus, in das alles begeistert einstimmte. Se. Majestät wurde alsdann auf die Dybiner Schuljugend, die weißgekleideten Mädchen und die grün-weiße Schärpen tragenden Knaben aufmerksam gemacht. Aus den Reihen der Schulkinder trat die Tochter Frieda des Herrn Materialwarenhändlers Theil aus Dybin hervor und überreichte Sr. Majestät einen einfachen

Blumenstrauß mit folgendem von Herrn Kirchschul-
lehrer Böhmer-Dybin verfaßten Gedicht:

Gott grüße Ew. Majestät!

Mit Blumen, die im Dybintal
Erbliht im Maiensonnenstrahl,
Naht huldigend der Kinder Schar
Und reicht zum Willkommgrüße dar
Durch meine Hand ein Sträußchen schlicht;
Doch aus den Lenzeskindern spricht:
„Es bleibt Dir unser Herz geweiht
In treuer Lieb' und Dankbarkeit!“

Mit sichtlicher Freude im Antlitz und unter Hand-
reichung nahm Se. Majestät den ihm gereichten
Dybinstrauß entgegen. Hierauf wendete der König
sich dem Verfasser des Begrüßungsgedichtes zu, er-
kundigte sich nach den hiesigen Schulverhältnissen und
überblickte lächelnd nochmals die Kinderschar, zu deren
Lehrer der König nach Angabe der Schülerzahl (103)
die Worte sprach: „Na, da gehört auch viel dazu,
den vielen Köpfen das ABC einzutrichtern.“

Eine sehr originelle Gabe überreichte dem Landes-
herrn noch Fräulein Marianne Sauppe, Tochter des
Herrn Pastors Sauppe. Die Sprecherin war in
alter lausitzer Tracht allerliebste gekleidet. Sie
sprach Se. Majestät in altem oberlausitzer Dialekt an.
Obgleich dieser Dialekt wohl kaum noch von vielen
mehr als von dem überall heimatkundigen Herrn
Pastor Sauppe verstanden wird, bekam Se. Majestät
doch bald weg, um was es sich handelte, und schenkte
der jungen Dame alle Aufmerksamkeit. Fräulein
Marianne Sauppe überreichte im Namen der Ge-
meinde Dybin als Andenken an den Königsbesuch ein
Kästchen aus dybinischem Nußbaumholz. Das kunst-
voll gearbeitete Kästchen zeigt das sächsische Wappen
vom Jahre 1546, dem Jahre, da das Kurfürstentum
an den Herzog Moriz von Sachsen fiel. In dem
Kästchen lagen als Gabe der Familie Sauppe Feder-
halter und Falzbeine für die sächsischen Prinzen, die
von Herrn Drechslermeister Brendler in Bittau aus

altem Lückendorfer Eibenholze gearbeitet und in kunstvoller Weise geschnitzt worden waren. Die zur Ueberreichung dieses Kästchens von Herrn Pastor Sauppe verfaßten Sätze lauteten:

„Guttn Tag, Harr Kinch! Nu sein Se ju o an Dybin. Nahm' Se's ock ne ungittg, ich bih ju ock a geschickter Bote. Dohiee brench a Kastel voh der Dybschen Gemeene zun Dagedenken. Sis voh an ahlen Ruhßbohme, vun ahln Gulbrge. Flammger Hermann, was sei Schwiegersuhn is, dar hohtn imgemacht. Sis o woas drinne! Doas gah ich und meine Schwastern. Meine Mutter soite: „Nee,“ soitse, „thutt ock woas nei.“ Mir hann bei uns a Lückendorf an ahln Eibnböhm, dar is 1000 Jahre aht. De Mutter soite: „n Wettinern ihr Stamm, dar is o su aht.“ Doderbohne, voh dar Eibe, sein hiee die Stohlfaderhalter und de Falzbeene, ees fr Euch, die andern fr de jungen Herrschaften, fr de Sihne und Tächter. Do brauchen Se sich a Drasen ne glei enn zu keesen. A Drasen hann je irschtert kenn sichten. Nahm Ses ock ne ibl. A Gotts Noam!“

Se. Majestät war sichtlich erfreut über die sinnige Gabe und dankte mit herzlichen Worten.

Inzwischen war per Wagen von Zittau kommend Herr Ministerpräsident von Meßsch Erz. eingetroffen und schloß sich dem Gefolge Sr. Majestät an. Unter Hochrufen der Versammelten und dröhnenden Böllerschüssen ging's nun den Weg zum Dybin hinauf. Der Landesherr folgte zunächst wieder den Blumenstreuenden Dybinmädchen, welche nochmals vor dem Felsenkirchlein Spalier bildeten. Auch für sie hatte Se. Majestät freundliche Dankesworte, welchen er beim Abschiede noch anfügte: „Adieu, Ihr lieben Kleinen, habt Eure Sache sehr brav gemacht!“ Beim Weiterstiege auf dem Berge erklang nun aus dem Dybintale, mit Harmoniumbegleitung von den Kindern der beiden Oberklassen und von Mitgliedern des hiesigen Männergesangsvereins gesungen, feierlich das Sachsenlied: „Den König segne Gott.“ Diese schlichte Feier muß ergreifende Wirkung gehabt und tiefen Eindruck hinterlassen haben. Unterbrach doch Se. Majestät mehrmals den Aufstieg zum Dybinberge,

um wiederholt den Sängern im Tale grüßend zuzuwinken. Außerdem soll Se. Majestät sich zu einem Herrn des Gefolges in sehr lobender Weise über diese zu Herzen gehende Huldigung ausgesprochen haben.

Auf dem Dybin.

Bei dem Aufstiege zeigte Se. Majestät sich als vorzüglicher Bergsteiger. Trotz der enormen Hitze und der sicherlich nicht gerade leichten Uniform schlug Se. Majestät ein Tempo an, daß er fast immer seiner Begleitung weit voraus war. Feierlich gestaltete sich der Moment, als Se. Majestät den Friedhof auf der Bergeshöhe erreicht hatte und ihm der weihevollere Gesang aus der Kirchrüine entgegenklang. Unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Stöbe sang der Zittauer Lehrergesangsverein zuerst Bortnianskys „Heilig, heilig“, sodann Blumners „Sei getreu bis an den Tod“ und schließlich das Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“. Wiederholt blieb der König stehen und lauschte, ergriffen von der Weihe des Ortes und dem stimmungsvollen Gesang, den Akkorden, die aus der Rüine ihm entgegenklangen. Als der König den Gesellschaftsplatz betrat, richtete Herr Stadtrat Böning an Se. Majestät die folgenden Worte: „Der Berg Dybin, der Stolz der Stadt Zittau, die Perle der Oberlausitz, begrüßt seinen königlichen Gast mit einem dreifachen Hoch!“ Begeistert stimmten alle Anwesenden ein, Böllerschüsse rollten dröhnend durch die Täler, und Glockengeläute tönte von unten herauf. Se. Majestät begab sich mit den zum Diner bestimmten 19 Herren sofort nach dem Speisesaal. Die 120 städtischen Ehrengäste, die Se. Majestät mit lautem Hochruf begrüßt hatten, wurden nun von Herrn Stadtrat Böning und Herrn Stadtverordneten Michel, die die Honneurs machten, freundlichst an das bereitstehende kalte Büfett eingeladen. Das Büfett, das Herr Martin vom Dybin

gestellt hatte, war delikats und überreichlich. Die Weine, die die noble Stadtverwaltung Zittaus ebenfalls gestiftet hatte, sowie auch die Weine der Königs-tafel waren von Herrn Wagner-Katskeller geliefert worden und machten der altrenommierten Firma alle Ehre. Während sich nun die städtischen Ehrengäste an dem prächtig mündenden Büfett labten, begann drinnen die Tafel. Als Se. Majestät den Speisesaal betrat, überreichte das Töchterchen des Dybinwirts, Marie Martin, Sr. Majestät einen Blumenstrauß, wobei sie folgendes Gedicht aussagte und als Gedenkblatt überreichte.

„Heil dir, Herr König, umjubelt von allen,
Laß dir's in unseren Bergen gefallen!
Hier! Nimm diese Blumen von grünenden Matten,
So sonnendurchleuchtet, dir Dank abzustatten
Dafür, daß du im selbsteigenen Garten
Die edelsten Blüten läßt pflegen und warten.
Prinzen, Prinzesschen, die lieblichen Sprossen,
Deine Herzensgespielen und Hausgenossen!
Die Königsknospen im Lande der Sachsen,
Vom Vater umhegt gedeihen und wachsen,
Grüße sie alle die Reislein der Raute,
Grüße sie herzlich auch die Stube die traute.
Wie verklärst du die Krone des Hauses Wettin,
Glückauf, Fürst und Vater, Glück tönt's vom Dybin.“

Das Gedicht stammt von Herrn Bezirksschulinspektor Georg Richter, jetzt in Auerbach, früher in Freiberg. Hierauf begann das Festmahl. Das große nach dem Pferdeberg zu gelegene Verandazimmer war prächtig mit Tannengrün und Girlanden und Kränzen dekoriert. Im Hintergrunde von Tannengrün umrahmt waren die Büsten König Friedrich Augusts III., unseres jetzigen Königs, und links und rechts daneben die des Königs Georg und Königs Albert aufgestellt. Inmitten der einen Längsseite der Tafel saß Se. Majestät der König. Von Sr. Majestät aus rechts herumgehend folgten: die Herren Staatsminister v. Meßsch, Erz., Landesältester Graf zur Lippe, Generalmajor v. Altrock, der Adjutant Sr. Majestät des Königs,

Hauptmann Richter, von der Zittauer Garnison Hauptmann Weber, Stadtverordneten-Vizevorsteher Sellmann, Oberjustizrat Beck, Bürgermeister Miebsch, Amtshauptmann v. Beschwitz, gegenüber Sr. Majestät des Königs Herr Oberbürgermeister Dertel, ferner folgten in der angegebenen Reihenfolge die Herren Regimentskommandeur Oberst von Kaufmann, Stadtverordneten-Vorsteher Werner, Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Waentig, Oberstleutnant v. Blasemann, Geh. Legationsrat v. Salza und Lichtenau, Hofmarschall Graf Rex, Oberstallmeister v. Haugt und Kreishauptmann v. Schlieben. Während der Tafel sang das Soloquartett des Lehrer- gesangvereins die Herren Boden, Berndt, Lehns und Pastian zwei Lieder im Speisesaal, wofür Se. Maj. mit huldvollsten Worten dankte und tüchtig applaudierte. Die Speisenfolge an der Königstafel wies folgendes auf: Krebsuppe (Moussierender Pfmannshäuser) — Gebirgsforellen blau mit frischer Butter und Maltafartoffeln (1900er Berncastler Doctor) — Kalbsrücken garniert (1893er Mouton d'Armailhacq) — Frischer Stangenspargel mit geräuchertem Rheinlachs und Pökelzunge (1897er Niersteiner Heiligenbaum-Muslese) — Junge Gans (Champagner Pommery und Greno sec.) — Kompott — Salat — Eis — Käseschüssel. — Bei der Tafel servierte u. a. der Bohnkellner Hohaus-Zittau.

Während der Tafel konzertierten draußen abwechselnd der Lehrer- gesangverein unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Stöbe und die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Sauer. Das Programm des prächtigen, von größtem Beifall aufgenommenen Konzerts war folgendes: Festfanfare. 1. Wagner. Einzug der Gäste. Marsch und Chor aus der Oper „Tannhäuser“. 2. a) Silcher. Wohin mit der Freud'? b) Brahms. Wiegenlied. c) Stöbe. Zu Ballendar am Rhein! 3. Weber. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“. 4. Solo-

quartett des Lehrergesangvereins (die Herren Boden, Berndt, Lehns und Bastian): a) Kromer. Grüße an die Heimat. b) Zerlett. Tanzliedchen. c) Kirchl. 's g'funde Pflasterl. 5. Wagner. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“. 6. Hegar. Die Trompete von Gravelotte. 7. Valerius. Altniederländisches Dankgebet. 8. a) Kinkel. Ritters Abschied. b) Koschat. D' Hamkehr. 9. Müller. König Friedrich August = Marsch. Nach der Tafel ließ Se. Majestät den Dirigenten des Lehrergesangvereins, Herrn Kirchenmusikdirektor Stöbe, zu sich rufen und drückte ihm seine Freude über den Gesang aus, ihm herzlichst für das Gebotene dankend. Bemerkte sei noch, daß die unter 2c genannte Komposition des Herrn Kirchenmusikdirektors Stöbe „Zu Ballendar am Rhein“ mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Der Lehrergesangverein sang darauf zur besonderen Genugtuung Sr. Majestät zwei Lieder in der Ruine. Se. Majestät der König kam selbst in die Ruine hinein und lauschte mit Andacht dem Gesange.

Dann begab Se. Majestät sich mit den übrigen Anwesenden nach dem Friedhofe. Heiliger Frieden, tiefe Ruhe lagerte ringsum. Da erklangen plötzlich ganz in der Ferne vom höchsten Punkte des Dybin die Klänge des geistlichen Liedes „O sanctissima“ und auf der Ruine hörte man das Läuten der Glocken. Die Gegenwart versank und machte der Vergangenheit auf eine kurze Spanne Zeit Platz, die Tage der Dybiner Klosterherrschaft schienen wieder erstanden zu sein. Der Gesang kam näher und näher, der Lichtschein im Walde verstärkte sich immer mehr, und dann zogen Mönche gemessenen Schrittes mit Fackeln in den Händen singend vorüber, hindurch durch den Kreuzgang, und zuletzt hörte man nur noch ihren Gesang in der Kirchenruine. Das alte Gemäuer derselben war schon vorher teilweise rot beleuchtet worden; nun aber glänzte roter und grüner Feuerschein überall

auf: ein unbeschreiblich schönes, überwältigendes Bild, dessen sich Sachsens König und alle Anwesenden lange erfreuten.

Vor dem Verlassen des Berges hörte der Monarch in der Kirchrüine noch einige Lieder der Sänger an und spendete ihnen lebhaften Beifall, wie er überhaupt über die Darbietung voll Anerkennung war. Beim Verlassen des Berges trat Se. Majestät auch in die festlich erleuchtete Ortskirche ein und verweilte kurze Zeit in derselben. Der Ort Dybin mit Hain prangte in prächtiger Illumination, vom Hochwald und anderen Bergen gruten Lichter in das Tal hinab, wo eine begeisterte Menschenmasse den König mit Lampions und begeisterten Ovationen nach dem Bahnhof begleitete. Dieser Lampionzug, das durch massiges Buntfeuer beleuchtete Gebirgsdorfchen und der tosende, herzliche Jubel Tausender machten zusammen einen überwältigend-schönen Eindruck, und man sah dem scheidenden König an, wie sehr erfreut er über all diese Ovationen war. Dybin hat sich selbst damit geehrt. Erwähnt sei noch, da Fräulein Sanny Drath aus Dybin Sr. Majestät beim Verlassen des Dorfes einen Bergimeinnichtstrau überreichte, welchen Se. Majestät sichtlich erfreut und dankend entgegennahm. Die Abfahrt des Königs mit Gefolge zurück nach Zittau erfolgte kurz nach 10 Uhr.

Beleuchtung der Stadt und Serenade.

Als der Landesherr in Zittau wieder eintraf, strahlte die Stadt bereits in herrlichster Beleuchtung. Gleich bei dem Bahnhof zog das groartig illuminierte Hotel Hütter die Aufmerksamkeit auf sich. Von einem Balkon herab flammten elektrische Sterne, die eine Krone umrahmten, und sonst auch war jedes Fenster dicht mit Lichtern besetzt. Der Anfang war sehr gut! Aber auch die Folge war schön. Die Beleuchtung der Lehrerschen Villa fesselte jedes Auge. Auf dem

Türme des Johanneums wurden bengalische Feuer abgebrannt. Ueberall an den Häusern sah man leuchtende Gebilde; hier Sterne, dort Kronen und hier wieder die verschlungenen Buchstaben F. A. Die Beleuchtung der Stadt war eine entschieden großartige; und der gewaltige Scheinwerfer des Herrn Tauscher vom Johannisturm aus gab dem Ganzen einen imposanten Abschluß nach oben.

Als der König im „Reichshof“ abgestiegen war, fand vor dem Hotel die Serenade der Zittauer Bundesgesangsvereine unter Leitung des Herrn Bürgerschullehrers Schubert statt. Die Serenade begann mit dem Liede „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“. Während dieses Liedes trat Se. Majestät der König auf den Balkon hinaus und wurde von der tausendköpfigen Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt. Mit dem Gesange der Sachsenhymne schloß kurz nach 11 Uhr die Serenade. Se. Majestät der König, der über die Darbietung sehr erfreut war, äußerte den Wunsch, dem Dirigenten persönlich seinen Dank aussprechen zu können. Herr Oberbürgermeister Dertel ließ dem Königlichen Wunsche sofortige Erfüllung folgen und holte Herrn Schubert selbst hinauf. Herr Schubert empfing darauf persönlich den königlichen Dank für diese Huldigung. Gegen 12 Uhr verließ sich wohl die Menge vor dem „Reichshof“, aber die Straßen durchwogten noch lange hochgestimmte, nationalbegeisterte Menschenmassen.

Der Besuch des Johanneums.

Am Mittwoch den 31. Mai, früh 8 Uhr verließ Se. Majestät der König, welcher für den Tag Generalsuniform angelegt hatte, den „Reichshof“ und begab sich, begleitet von den Herren Kreis Hauptmann von Schlieben, Oberbürgermeister Dertel, Stadtverordneten-Vorsteher Werner und den Herren seines Gefolges nach dem Johanneum. Die Schüler der

Anstalt hatten bis vor an den Haberfornplatz durch die Promenade hindurch Spalier gestellt, und zwar auf der einen Seite die Gymnasiasten, auf der andern die Realgymnasiasten. Sowie Se. Majestät sichtbar wurde, gingen ihm die beiden Direktoren Herr Prof. Dr. Seeliger und Herr Ober-Studienrat Prof. Dr. Schütze entgegen und geleiteten den hohen Gast bis zum Portale der Anstalt, wo die beiden Schulfahnen Aufstellung genommen hatten, getragen und geleitet von je einer Schülerdeputation in Wichs. An der Eingangstür in die Schule standen aber noch zwei sehr wichtige Persönlichkeiten, und zwar der Gymnasialsextaner Herr Gottfried Wäntig aus Zittau und der Realgymnasialsextaner Herr Otto Frik aus Ebersbach, letzterer mit einem großen Blumenstraufe bewaffnet. Als Se. Majestät bis an die beiden bedeutenden Cerberer des Tores herangekommen war, erhob der eine, der würdige Vertreter des Gymnasiums, seine Stimme und richtete an Se. Majestät die folgenden Worte:

„Herr König, nehmt es doch nicht krumm,
Wenn wir getrost es wagen,
Wir Kleinsten vom Gymnasium,
Euch guten Tag zu sagen.

Ihr habt ja Söhne, die jeztund
Zur Schule fleißig gehen;
Drum werdet Ihr aus Kindermund
Der Liebe Wort verstehen.

Wir sollen hier noch manches Jahr
An Geist und Körper wachsen;
Doch fühlen wir uns ganz und gar
Schon jezt als treue Sachsen.

Es dünkt uns kräftig schon die Hand,
Die Waffen einst zu fassen,
Und wenn der Feind bedroht das Land,
So wollt's uns wissen lassen.

Zuvor an Leib und Wissenschaft
Laß Gott uns recht gedeihen
Und dann die volle Manneskraft
Des Königs Diensten weihen.

Als der werthe Herr Kommilitone ausgeredet hatte, wendete sich der Herr Vertreter des Realgymnasiums an Se. Majestät und ergänzte seinen Herrn Vordner noch durch folgenden Vers:

Wir bitten: Nehmt den Blumenstrauß
Als Gruß aus Kinderseelen,
Den Herren Prinzen sagt zu Haus,
Wir ließen uns empfehlen.

Damit überreichte er einen schlichten Blumenstrauß aus Feldblumen. Se. Majestät war durch diesen ebenso humorvollen wie kindlich herzlichen und originellen Gruß sichtlich aufs angenehmste überrascht, so daß diese Ovation als eine der glücklichsten mit bezeichnet werden kann. Diese reizenden, so getreu der Kinderseele abgelauchten Verschen entstammten der Feder des Herrn Gymnasialprofessors Dr. Lamprecht. Durch ein ununterbrochenes Spalier von Schülern — die großen hatten auf den geräumigen Korridoren Aufstellung genommen, während die Sextaner und Quintaner die Treppenaufgänge durch ihre Anwesenheit verschönten — gelangte Se. Majestät in die Aula. Im Hintergrunde des Schulsaales hatte auf der einen Seite der Gymnasialchor Aufstellung genommen, auf der anderen Seite die Schüler-Deputationen, und zwar aus jeder Klasse Primus und Sekundus, zusammen aus 24 Klassen demnach 48 Schüler. Als Se. Majestät die Aula betrat, stimmte der Gymnasialchor unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Stöbe ein eigens für den Tag von dem Dirigenten komponiertes „Salvum fac regem domine“ an. Oben in der Aula hatten die beiden Lehrerkollegien Aufstellung genommen. Nachdem die Herren Se. Majestät begrüßt hatten, hielt Herr Rektor Professor Dr. Seeliger eine Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte:

„Majestät! Die im Johanneum vereinigten Schulen, Gymnasium und Realgymnasium, huldigen ehrfurchtsvoll ihrem König. Es war um dieselbe Morgenstunde vor 36 Jahren, da Ew. Majestät unvergeßlicher Herr Großvater den Grundstein

dieses Baues mit seinem Segensspruch weihte und seinen treuen Namen für alle Zeit mit unserem Schulhaus verband; fünf Jahre später hat des Reiches ruhmgekrönter Feldmarschall „König Albert“ an dieser Stätte gerastet. Zu diesen stolzen Erinnerungen unserer Schule gesellt sich der heutige Tag in seinem Festesglanz. Ein lebendiges Gewinde hat mit hellen Stimmen Ew. Majestät in unseren Festsaal geleitet, und ich versichere: Die Herzen unserer Schüler schlagen mit jugendlicher Begeisterung für ihr Vaterland, für ihren König; aber ich darf wohl hinzufügen: sie schwärmen auch für den fürstlichen Gymnasiastenvater, von dessen Söhnen der gleiche Fleiß, die gleichen Leistungen gefordert werden wie von unserer Jugend. Mit allen Kreisen der Bürgerschaft vereinigen wir unsere Huldigungen und Wünsche für Ew. Majestät — will's Gott — gesegneten und langen Regierung; wir beten aber auch für die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses: Möge der Allmächtige sie in seinen gnädigen Schutz nehmen und sie wachsen lassen, des Sachsenlandes Stolz — um das freue sich herzlich der Vater! *Salvum fac regem, domine.*“

Außer dem berühmten Bilde wurden alle anderen Sehenswürdigkeiten der Aula besichtigt. Besonders über das bekanntlich von der Firma Rich. Schlein in Zittau gelieferte Buntglasfenster sprach Se. Majestät seine hohe Befriedigung aus. Auch die neuerdings angebrachten Marmortafeln mit den Namen der gefallenen Schüler der Anstalt von 1848 bis 1871 wurden Se. Majestät gezeigt. Zum Schluß brachte Herr Ober-Studienrat Professor Dr. Schütze ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in das alle begeistert einstimmten. Als der König die Anstalt verließ, bildeten die Schüler wieder Spalier durch die Anlagen bis zur Straße hin. Nur standen jetzt die Realgymnasiasten auf der anderen Seite, die Anstalten hatten also ihre Plätze gewechselt. Se. Majestät begab sich nun zu Fuß hinüber nach der Handels- und Gewerbekammer.

Besuch der Handels- und Gewerbekammer.

Auf die Ausschmückung des prächtigen neuen Handelskammergebäudes hatte man viel Sorgfalt verwendet. Wie im Johanneum, war auch hier unter

jedem Fenster ein mächtiger Kranz herausgehängt, und Girlanden aller Art schmückten das Haus. Zwischen aufgestellten Tannenbäumchen führte der Weg von der Straße bis zu dem Handels- und Gewerbekammergebäude hinein. Drinnen in dem prächtigen Vestibül des schönen Baues war alles mit Blattpflanzen, Palmen und frischen Blumen aufs großartigste dekoriert. Als Se. Majestät dem Hause sich näherte, erschienen am Portal an der Straße Herr Geh. Kommerzienrat Waentig, der Handelskammerpräsident, Herr Stadtrat Reiche aus Bauzen als Gewerbekammer-Vorsitzender und Herr Landtagsabgeordneter Syndikus Kollfuß. Am Eingang in das Haus überreichte die Tochter des Herrn Syndikus, Lotte Kollfuß, Sr. Majestät mit einem Gedichtchen einen Rosenstrauß. Das Gedichtchen, welches Herrn Syndikus Kollfuß zum Verfasser hat, hatte folgenden Wortlaut:

Die Stätte, die Dein Fuß betrat,
O König, ist für uns geweiht! —
Der Arbeit gilt dies Haus, der Tat.
Blick' gnädig auf uns alle Zeit!

Der Handel, das Gewerbe blühe,
O König, unter Deiner Hand,
Daß Segen folg' der heißen Mühe
Zum Heil fürs ganze Sachsenland!

Und diese Blumen, die ich biete,
Sind uns'rer Treue Unterpfand! —
Dein Auge blickt voll Himmelsgüte:
Bleib' Schutz und Schirm dem Vaterland!

Se. Majestät der König nahm den dustenden und poesievollen Gruß mit herzlichem Danke entgegen und wurde nun zunächst bis in den großen Sitzungsaal geführt, wo die Herren Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer und die Herren Beamten Sr. Majestät vorgestellt wurden. Herr Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Waentig richtete darauf an Se. Majestät folgende Worte:

„Allergnädigster König und Herr! Ew. Majestät bitte ich im Namen der Handels- und Gewerbekammer Bittau, den

ehrfurchtsvollen Dank für die Allerhöchste Auszeichnung entgegennehmen zu wollen, die unserer Körperschaft durch den Besuch Ew. Majestät zuteil wird. Drei der mächtigsten Grundpfeiler des wirtschaftlichen Lebens in unserem Staatswesen, die in den Handels- und Gewerbekammern des Landes ihre gesetzmäßige Vertretung finden: der Handel, die Industrie und das Gewerbe, sind unter dem ruhmreichen Zepter Ew. Majestät Erlauchten Hauses in unserem Vaterlande zu einer außerordentlichen, ungeahnten Blüte gediehen. Sind auch die Anforderungen, die die Gegenwart an die Leistungsfähigkeit dieser Erwerbsstände stellt, insbesondere die Aufgaben, die sich für sie aus dem Eintreten immer neuer Kulturstaaten in den Wettbewerb auf dem Weltmarkte ergeben, in unaufhaltbarem Wachstum begriffen, so dürfen wir doch vertrauen, daß Fleiß, Tatkraft und Anpassungsfähigkeit unserer gewerbetätigen Bevölkerung den alten Ruhm Sachsens auf wirtschaftlichem Gebiete unerschütterter aufrecht erhalten wird. Wenn Ew. Majestät die hohe Gnade gehabt haben, während Allerhöchstihrer Anwesenheit in der getreuen Stadt Zittau auch diese Stätte zu betreten, so dürfen wir darin eine erneute Bürgschaft erblicken, daß Handel und Gewerbe unter Ew. Majestät weiser Regierung zu immer größerer Entfaltung gelangen, daß Ew. Majestät den von uns vertretenen Berufsständen jederzeit ein Schützer und Förderer sein werden. Die Mitglieder unserer Körperschaft, die heute hier erschienen sind, um Zeugen dieses für alle Zeiten uns unvergeßlichen Gnadenbeweises zu sein, vereinigen sich in dem Gelöbniß unwandelbarer Treue und in dem Wunsche, daß Ew. Majestät Regierung eine lange und reichgesegnete sein möge. Diesen Gefühlen verleihen wir Ausdruck in dem begeisterten Rufe: Unser Allergnädigster König und Herr, Se. Majestät König Friedrich August lebe hoch, hoch, hoch!"

Se. Majestät dankte dem Präsidenten und erwiderte, daß Er sich für Handel, Industrie und Gewerbe Seines Landes jederzeit interessiert habe und daß Ihm deren Wohl am Herzen liege. Er wisse freilich, daß die Industrie der Oberlausitz in den letzten Jahren eine ungünstige Zeit durchgemacht habe, da man über das Zustandekommen der Handelsverträge lange in Ungewißheit gewesen sei. Er erwarte aber, daß nun eine günstigere Periode anbrechen werde, nachdem durch den Abschluß der Handelsverträge auf 12 Jahre hinaus eine gewisse Stetigkeit gewährt sei. Hoffentlich würden die Kaufleute und Gewerbetreibenden auch dieses Bezirks einer glücklichen

Zukunft entgegensehen können. Das sei Sein ganz besonderer Wunsch. — Se. Majestät richtete an die einzelnen Kammermitglieder Ansprachen und erkundigte sich nach Stand, Gewerbe und geschäftlichen Verhältnissen. Der hohe Gast besichtigte hierauf noch sämtliche Geschäftslokalitäten des Hauses, ehe er sich verabschiedete.

In der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Von der Handels- und Gewerbekammer aus begab Se. Majestät sich nach der Königl. Amtshauptmannschaft, wo den König zunächst die Tochter des Herrn Amtshauptmanns, Fräulein von Beschwitz, unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenstraußes willkommen hieß. Herr Amtshauptmann v. Beschwitz richtete darauf im SitzungsSaale an den König eine längere Ansprache. Darauf erfolgte die Vorstellung verschiedener Herren, so der Mitglieder des Bezirksausschusses und der Beamten der Amtshauptmannschaft. Unter anderen Herren wurde der dienstälteste Beamte, Herr Obersekretär Bahr, Sr. Majestät vorgestellt. Auf eine Frage des Königs erfolgte von Herrn Obersekretär Bahr die Antwort, daß er 31 Jahre in der Amtshauptmannschaft tätig ist. Darüber drückte der Landesherr seine Bewunderung aus. Wiederholt äußerte Se. Majestät noch zu seiner Umgebung seine Freude über den herzlichen Empfang hier in Zittau und in der Oberlausitz. Nach ungefähr 1/2 stündigem Aufenthalte verließ der König die Amtshauptmannschaft.

Besuch von G. F. Königers Fabrik.

Vor der Amtshauptmannschaft bestieg der König mit seinem Gefolge die bereitstehenden Wagen, und die Fahrt ging durch die Augustus-Allee den Töpferberg hinunter, durch die Hospitalstraße über den Kopplatz und durch die Theodor Körner-Allee nach der Fabrik der Herren Königer. Im Gefolge des Königs befanden sich die

Herren Minister v. Meßsch, Kreisauptmann v. Schlieben, Amtshauptmann v. Beschwitz, Oberstallmeister v. Haugk, Generalmajor v. Altrock, Hofmarschall Graf Rex, Oberst v. Kaufmann, Oberbürgermeister Dertel, Stadtverordneten = Vorsteher Werner, Geh. Kommerzienrat Waentig, Hauptmann Richter und der vom hiesigen Infanterie = Regiment zum Ehrendienst kommandierte Ordonnanz = Offizier Hauptmann Weber. Der Eingang in die Fabrik war durch aufgestellte Tannenbäume aufs geschmackvollste deforiert. Beim Eingang in den Fabrikhof wurde Se. Majestät von den Inhabern der Fabrik, Herren Kommerzienrat Ernst Königer und Franz Königer, begrüßt. Se. Majestät der König begab sich in den Fabrikhof durch ein Spalier, gebildet von den Beamten, Oberwebmeister und Webmeistern der Fabrik. Herr Buchhalter Winkler brachte ein „Hurra“ auf Se. Majestät den König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Se. Majestät richtete an Herrn Winkler mehrere Fragen, u. a. fragte der König den Beamten, wie lange er schon in dem Königerschen Kontor sei. Und als der Gefragte antwortete: „43 Jahre, Majestät!“, ging Se. Majestät mit einer beifälligen Aeußerung weiter. Während des Vorübergehens fiel dem König ein mehrfach Deforierter auf. Es war der Webmeister Franze, welcher mehrere Feldzüge mitgemacht hat und von daher die Ehrenzeichen trägt. Majestät erkundigte sich in huldvollster Weise nach diesen Zeichen und richtete auch sonst einige Fragen an den Genannten. Zuerst wurde Se. Maj. der König in den Lagerraum der Fabrik geführt. Es fiel dem Monarchen auf, daß die Maschinen in den einzelnen Websälen mit Blumen, Girlanden &c. geschmückt waren. Se. Maj. freute sich darüber, und als Herr Kommerzienrat Königer Sr. Majestät mittheilte, daß die Arbeiter aus eigenem Antriebe ihre Maschinen selbst geschmückt hätten, ließ Se. Majestät sich den Oberwebmeister Herrn Herrmann herzurufen und beauftragte diesen, er solle der Arbeiter =

schaft der Fabrik Seinen ganz besonderen Dank ausdrücken für die Aufmerksamkeit, die sie Ihm erwiesen hätte. Hochrufe und viele Ovationen wurden Sr. Majestät beim Durchschreiten der Websäle vom Arbeiterpersonal dargebracht, und als der König nach halbstündigem Verweilen die Fabrik verließ, sprach er über das Gesehene seine hohe Befriedigung aus. Im Hofe waren abermals die Beamten und die mit Verdienstmedaille dekorierten Arbeiter versammelt, die nochmals auf Se. Majestät ein Hoch ausbrachten, als er die Fabrik verließ.

In der Höheren Webschule.

Unter lebhaften Hochrufen der sich wieder in der Theodor Körner-Allee angesammelten Menge fuhr Se. Majestät darauf nach der Höheren Webschule. Das monumentale Gebäude war auch von außen schon aufs geschmackvollste dekoriert und besflaggt. Im Innern hatte man durch Aufhängen kostbarer Gewebe und Gespinste, sowie wertvoller und sehenswerter Exemplare der Vorbildersammlung Großartiges geleistet. Aus Anlaß des Königsbesuches war in der Schule auch eine hochinteressante Ausstellung von Schülerarbeiten, Webereiprobeu u. arrangiert. Als Se. Majestät der König bei der Anstalt vorgefahren war, hatten Herr Webschuldirektor Dr. ing. Schatz, die Herren des Lehrerkollegiums und die Schüler der Anstalt vor derselben Aufstellung genommen und begrüßten den hohen Gast mit einem begeisterten Hoch. Se. Majestät besuchte nun zunächst unter Führung des Herrn Direktors Dr. Schatz den Maschinensaal, die eigentliche Weberei. Der Führer machte Se. Majestät auf alles Wissenswerte in der Handweberei und mechanischen Weberei aufmerksam. In der Abteilung Handweberei wurde Se. Majestät auch an den Stuhl geführt, auf dem das Porträt Sr. Majestät des Königs gearbeitet wird. In der Abteilung für mechanische Weberei wurden die neuesten

Stühle und Mechanismen gezeigt und vorgeführt. Auch die Luftbefeuchtungsvorrichtung, Patent Biedermann, eine Anlage von über 2000 M. Wert, die der Erfinder der Anstalt geschenkt hat, wurde besprochen und gezeigt. Diese Vorrichtung für einen Websaal ist zunächst eine hygienische Anlage, denn sie dämpft den schrecklichen und gesundheitlich so verderblichen Staub eines Websaales, und sie ermöglicht auch eine Erhöhung der Produktion. In der ersten Etage besichtigte Se. Majestät zunächst den Zeichensaal mit Naturstudienvorlagen und Entwürfen der Musterzeichner-Abteilung, sowie die Patronier- und Textilmaschinen-Zeichnungen. Nun kam man in einen Nebensaal, wo auf einem Tische die beiden in Seide gewebten Tischläufer ausgebreitet lagen, die Sr. Maj. dem König von der Anstalt zum Geschenk gemacht wurden und die Se. Majestät huldvollst entgegenzunehmen geruhete. Der eine der beiden Damasttischläufer ist in grün und weiß, der andere in ganz weiß gehalten. Sie zeigen beide in Seidenweberei in der Mitte das geradezu verblüffend gutgetroffene Porträt Sr. Maj. des Königs, rechts davon sieht man das Rathaus, das Wappen der Stadt Zittau und die Höhere Webschule, links das alte Mandautor, das Wappen der Oberlausitz und das Webertor. An beiden Enden liest man eingewebt die Worte: „Erinnerung an den Huldigungseinzug in Zittau“ und „Entworfen und ausgeführt in der Höheren Webschule zu Zittau“. — In der zweiten Etage sah Se. Majestät die Musterzeichner-Abteilung bei der Arbeit, wo Herren und Damen fleißig nebeneinander saßen und nach Blumen und der Natur zeichnen. — Die ganze Anstalt hatte entschieden das ganz besondere Interesse Sr. Majestät des Königs erregt. Auch die Mitteilung, daß die Zittauer Höhere Webschule diejenige Anstalt dieser Art in Sachsen ist, die die meisten Tageschüler besitzt, daß also somit die Lebensfähigkeit und das Be-

dürfnis der Zittauer Webschule zur Genüge dargetan ist, nahm Se. Majestät mit großer Aufmerksamkeit entgegen. Auch der reichen Vorbildersammlung wurde viel Erwähnung getan und dabei ein eben erst eingetroffenes wertvolles Stück besonders beachtet, eine kostbare japanische Seidenweberei, Vase mit Blumen darstellend, die Herr Direktor Dr. Schatz bei seiner Anwesenheit auf der Weltausstellung in St. Louis für die Anstalt gekauft hat und die erst kürzlich an ihren Bestimmungsort gelangt ist.

Besuch Sr. Majestät des Königs in F. A. Bernhardts Fabrik.

Von der Höheren Webschule begab Se. Majestät sich nach der Fabrik von F. A. Bernhardt. Das Geschäfts- und Wohnhaus des Herrn Stadtrat Weise und die Fabrik, besonders der Eingang in dieselbe, waren aufs prächtigste dekoriert. Das Hauptportal am Kaiser-Wilhelmsplatz war mit Blattpflanzen geschmückt, auf den Weg, den Se. Majestät zu gehen hatte, waren Blumen gestreut, auch die eine große Fabrikfesse im Hofe war mit einem Willkommen-gruß geschmückt. Ferner war die Ausfahrt aus der Fabrik mit Flaggenmasten und Sprüchen aufs effektivste dekoriert. Gegen 9¹/₂ Uhr traf Se. Majestät mit dem bekannten Gefolge am Kaiser-Wilhelmsplatz bei der Bernhardtschen Fabrik ein. Der Mitinhaber der Fabrik, Herr Stadtrat Weise, empfing Se. Majestät am Eingange in das Geschäftsgebäude. Die Gemahlin des Genannten, Frau Stadtrat Weise, überreichte mit kurzen Begrüßungsworten Sr. Majestät zum Empfang ein prächtiges Bufett, welches Se. Majestät mit huldvollster Liebenswürdigkeit entgegenzunehmen geruhte. Unter Leitung des Chefs besichtigte Se. Majestät die Arbeitsäle, blieb bei verschiedenen Maschinen, die alle im Gange

befindlich waren, stehen und ließ sich von Herrn Stadtrat Weise Bau und Gangart, sowie Zweck der Maschinen erklären, für jede einzelne Erläuterung lebhaftes Interesse an den Tag legend. Auch hier hatten die Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Maschinen mit Blumen und Schleifen festlich decoriert. Se. Majestät fragte ausdrücklich, ob die Arbeiterschaft aus eigenem Antriebe die Ausschmückung besorgt hätte und war, als Herr Stadtrat Weise ihm dies bejahen konnte, sichtlich erfreut. In einem großen, reich decorierten FabrikSaale, — im Hintergrunde desselben stand von bunten Geweben umrahmt die Büste Sr. Maj. des Königs, — waren die Fabrikate des Etablissements, die Erzeugnisse der Färberei und Appretur ausgestellt. In diesem Saale hatten sich unterdessen die Beamten der Fabrik aufgestellt, unter ihnen die beiden Zollbeamten vom Zittauer Zollamt, die ständig in der Fabrik anwesend sind. Se. Majestät der König fragte besonders nach dem Zweck dieser beiden Zollbeamten, welche zur Ueberwachung des Veredelungsverkehrs anwesend sind. Der König besuchte auch den Zollraum, in welchem die veredelten Auslands-Waren aufgestapelt liegen und der unter Zollverschluß steht. Herr Stadtrat Weise überreichte Sr. Majestät ein Album mit rohen und fertig appretierten Geweben, welches Se. Majestät anzunehmen geruhte. Im Saale brachte noch Herr Färbereidirektor Schulz ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Schluß besichtigte der König noch das Kesselhaus mit den 10 großen Kesseln. Beim Abschied bedankte der Monarch sich bei Herrn Stadtrat Weise für das viele Interessante und Lehrreiche, was er gesehen und gehört, und beauftragte Herrn Stadtrat Weise ausdrücklich, der Arbeiterschaft seinen Dank für die Ausschmückung der Maschinen auszusprechen. Unter begeisterten Hochrufen verließ Se. Majestät die Fabrik und begab sich mittels Wagens nach dem „Reichshofe.“

Die Bekanntmachung, welche die Leitung der Fabrik in den Arbeitsräumen anschlagte und die den Dank des Königs der Arbeiterschaft mitteilte, lautete: „Se. Majestät der König ist bei dem Besuche der Fabrik vor allem sehr erfreut gewesen über die sinnige Schmückung der Maschinen und hat deshalb angeordnet, daß sein besonderer Dank allen, welche ihm diese Freude bereitet haben, bekanntgegeben werden soll, was hiermit freudig geschieht. Zittau, am 2. Juni 1905. F. A. Bernhardt, Bleicherei-, Färberei- und Appretur-Abteilung.“

Das Festmahl im Bürgersaal. Der Abschied.

Mittags um 12 Uhr erfolgte die Fahrt vom Hotel „Reichshof“ durch die Bauznerstraße und über den Markt nach dem Rathause. Hier fand im Bürgersaal das königliche Festmahl statt, an welchem 53 Personen teilnahmen. Rechts neben dem Könige saß Minister von Miesch, links Oberst Graf Einsiedel, dem König gegenüber saß Kreishauptmann von Schlieben. Außerdem nahmen folgende Herren teil: Oberhofmarschall Graf Rex, Oberstallmeister von Haugk, Generalmajor von Altrock, Geh. Legationsrat Freiherr von Salza und Lichtenau, Landesältester Graf zur Lippe, Kammerherr Sahrer von Sahr, Ordnonanzoffizier Hauptmann Richter, Amtshauptmann von Beschwitz, Oberbürgermeister Dertel, Bürgermeister Miesch, Stadtverordnetenvorsteher Werner, Forstmeister Korfelt, Oberst von Kaufmann, Oberstleutnant Blasemann, Oberstleutnant Freiherr von Brede, Hauptmann Weber, die Landtagsabgeordneten Syndikus Kollfuß, Gutsbesitzer Held-Eckartsberg, Fabrikbesitzer Richter-Großschönau und Dr. Pfeiffer-Burkersdorf, Geh. Kommerzienrat Waentig, Oberjustizrat Beck, Oberstudienrat Rektor Prof. Dr. Schütze, Rektor Prof. Dr. Seeliger, Schulrat Dr. Hanns, Webschuldirektor Dr. Schatz,

Stiftspropst Vielkind, Pfarrer Zentner, Pastor Prim. Schmeißer, Pastor Spohr = Sondersdorf, Medizinalrat Dr. von Mücke, Baurat Professor Knothe = Seck, Finanz- und Baurat Schmidt, Gewerberat Heine, Steuerrat Kühlmorgen, Baurat Kazer, Postdirektor Heber, Kommerzienrat Ernst Königer, Kommerzienrat Dr. Preibisch = Reichenau, Stadtrat Weise, Bahnhofsinpektor von Elterlein, Fabrikbesitzer Freiherr von Lehrer, Bezirkstierarzt Wilhelm, Oberzollinspektor Meyer, Regierungs-Assessor Dr. Ostermayer, Brandversicherungsinspektor Bellmann, Fabrikbesitzer Rittmeister Haebler und Kaufmann Haensch aus Großschönau, sowie Gemeinde-Vorstand Bolke = Hirschfelde.

Die Speisefarte wies folgende Speisefolge auf: Kraftbrühe in Tassen — Seezungen-Filet in Weißwein (1902er Enkircher Steffensberg) — Rindsleude in Madeira, garniert mit feinem jungen Gemüse (1895er Chateau Kirwan Cantenac, 1899er Hallgartener Schönhelle) — Hamburger Rükfen, Eingemachte Früchte und Salat (Moët und Chandon, fin blanc) — Königeis — Käseschnitten und -stangen — Obst. Se. Majestät lobte ausdrücklich Küche und Keller des Herrn Wagner. Der König meinte, bei dem Wein sei es kein Wunder, wenn man aus Böhmen gern nach Bittau herüberkomme. Zigarren, Kaffee und Liköre wurden im Deputationszimmer gereicht. Hier unterhielt Se. Majestät sich noch ausführlich mit Herrn Oberbürgermeister Dertel und Herrn Stadtverordnetenvorsteher Werner. Auch mit Herrn Rittmeister Haebler pflog Se. Majestät eine längere Unterhaltung, in deren Verlauf der König seinen Besuch Großschönaus und der Lausche für nächstes Jahr in Aussicht stellte. Diese freudige Nachricht hat auch Herr Kreishauptmann v. Schlieben Herrn Landtagsabgeordneten Richter gegenüber bestätigt.

Auf dem Rathausplaze konzertierte während der Anwesenheit des Königs im Rathause die Regimentskapelle. Mit einem „Adieu, auf Wieder-

sehen, meine Herren!" verließ Se. Majestät das Rathaus und begab sich zunächst zurück nach dem Hotel „Reichshof“. Von da ging die Fahrt nach Reichenau.

Die Fahrt nach Reichenau.

Am Schlachthof bereiteten dem König die Fleischer Zittaus noch eine schöne Ovation. Der 8 jährige Sohn Ulrich des Herrn Schlachthofdirektor Encke überreichte Rosen mit einem Gedicht. Die Herren Oberbürgermeister Dertel und Stadtverordneten-Vorsteher Werner fuhren in städtischem Wagen dem König voran bis zum Kretscham in Kleinschönau, dort verabschiedeten sich die Herren Vertreter der Stadt Zittau von dem König, welcher herzlichst für den Empfang dankte und wiederholt versicherte, daß es in Zittau schön gewesen ist und daß er sich über den Empfang gefreut habe. — Mit Bestimmtheit verlautet noch, daß Se. Majestät zu einem Herrn seiner Beileitung geäußert habe: Das Fest auf dem Dybin sei das schönste gewesen, was er bei seinen Reisen durch Sachsen erlebt habe. Meißen, die Burg sei schön gewesen und prächtig decoriert und beleuchtet; aber kein Vergleich mit dem Dybin!

Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr berührte der König auf seiner Fahrt nach Reichenau die Ortschaft **Friedersdorf**. Während eines kurzen Aufenthaltes begrüßte Herr Pastor Tutschke den Landesherrn mit einer Ansprache. Darauf erfolgte die Vorstellung des Herrn Gemeindevorstands Heidrich aus Gießmannsdorf und des stellvertretenden Vorsitzenden des Friedersdorfer Militärvereins Herrn Oskar Trenkler. Langsam fuhr der König dann durch die Ortsstraße, wo die Gemeindevertretungen von Friedersdorf, **Zittel** und **Gießmannsdorf**, ferner die Feuerwehr, der Militär- und Turnverein, die Schuljugend und Arbeiter und Arbeiterinnen Spalier bildeten. Von allen wurde der Monarch mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Von

Friedersdorf aus ging die Fahrt nach **Reibersdorf**, wo ebenfalls auf der Ortsstraße Vereine und Schulkjugend Aufstellung genommen hatten. Hier bildeten auch Hofarbeiter und Arbeiterinnen eine wirkungsvolle Gruppe. Um $\frac{3}{4}2$ Uhr traf Se. Majestät auf dem Marktplatz zu Reibersdorf ein. Dort wurde der König mit einer schönen Ansprache von Herrn Pastor Egelkraut begrüßt. Nach der Vorstellung der Gemeindevorstände der umliegenden Ortschaften wurden Sr. Majestät von der Komtesse von Einsiedel und der Tochter des Herrn Grenzkontrolleurs von Berlepsch Blumensträuße überreicht. Erwähnt sei hier noch, daß die umliegenden Gemeinden es sich nicht haben nehmen lassen, den König zu begrüßen. Trotz großer Sonnenglut haben sie den Weg nach Reibersdorf unternommen. Sie huldigten aber freudig dem Landesherrn. Von der Gemeinde Oberullersdorf wurde Herr Gemeindevorstand Kieger und der Herr Pfarrer Kern mit Ansprachen ausgezeichnet. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Fahrt sich nach Reichenau fort.

Der König in Reichenau.

Mit fieberhaftem Eifer wurde auch in Reichenau schon lange vorher an der Schmückung der einzelnen Straßen und Ortsteile, die der König bei seinem Besuche am Mittwoch den 31. Mai berührte, gearbeitet. Die angrenzenden Bewohner der Straßen hatten keine Mühe und Kosten gescheut, um den verschiedenen Ortsteilen ein festliches Gewand anzulegen und dem Monarchen einen würdigen Empfang zu bereiten. Am Eingange des Ortes hatte der Gebirgsverein „Lusatia“ eine mächtige Ehrenpforte errichtet, auf deren Höhenmitte eine künstlerisch ausgeführte Figur angebracht war, die einen Tourist darstellte, welcher freudig seinen Hut schwenkte. Vor allem hatte es die Firma C. A. Breibisch an der Schmückung ihres Fabriketablissements nicht fehlen lassen. Gegen $\frac{1}{4}3$ Uhr nachmittags

verkündete Glockengeläute der beiden hiesigen Kirchen, daß der König dem Orte nahte. 8 Herren aus Reichenau waren dem Monarchen entgegengeritten. Von der Kirchschule bis zur Fabrik von C. A. Breibisch hatten die Behörden, Festjungfrauen und Schulkinder der Ortschaften Reichenau, **Lichtenberg**, **Markersdorf** und **Türchau** auf der einen Seite und die Vereine von Reichenau — unter diesen befanden sich auch die Militärvereine von Lichtenberg und Markersdorf — auf der anderen Seite zum Spalier Aufstellung genommen. $\frac{1}{4}3$ Uhr traf der König mit Wagen von Zittau kommend auf dem Empfangsplatze bei der Kirchschule ein. Mit brausenden Hochrufen wurde er von der Menge empfangen, während die Musik die Königshymne intonierte. Der König entstieg sofort mit den übrigen Herren des Gefolges dem Wagen und hörte zunächst die Begrüßungsansprache des Gemeindevorstandes von Reichenau, Herrn Bischoff, die folgenden Wortlaut hatte:

„Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr! Wollen Eure Majestät allergnädigst geruhen, den ehrerbietigsten Willkommengruß der Gemeinde Reichenau und der umliegenden Ortschaften entgegenzunehmen. Als wir die frohe Kunde erhielten, daß Eure Majestät auch unserem Reichenau die hohe Ehre des allerhöchsten Besuches zugedacht hätten, da ging eine freudige Bewegung durch den ganzen Ort, und die frohen Gesichter, die Straßen und Häuser im Festeschmuck geben heute Zeugnis von der großen Liebe und Verehrung, die Eure Majestät hier erworben haben. Oft und gern haben Eure Majestät als Prinz bei den verschiedensten Gelegenheiten in früheren Jahren in unserer schönen Lausitz gewohnt und sind immer von allen ehrfurchtsvoll und in treuer Gesinnung begrüßt worden, heute aber, wo der König zum ersten Male unter uns tritt, wollen wir unsere treue Gesinnung, unsere unwandelbare Verehrung und das herzliche Vertrauen zu Euer Majestät durch die getroffenen festlichen Veranstaltungen bekunden, in ihnen soll unser inniger Wunsch zum Ausdruck kommen. Gott segne, Gott beschütze und Gott erhalte unseren geliebten König. Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!“

Das dreifache Hoch fand unter der Menge mächtigen Widerhall. Der König dankte hierauf mit einigen Worten und gab seiner Freude über den großartigen Schmuck des Ortes Ausdruck. Hierauf wurden dem König verschiedene Herren des Gemeinderats von Reichenau, die Herren Ortspfarrer, sowie die Gemeindevorstände der Ortschaften Markersdorf, Lichtenberg, Weigsdorf und Türchau, als auch einige Großindustrielle von Reichenau und Markersdorf vorgestellt, welche der König mit sichtlicher Freude begrüßte. An den mit vorgestellten Herrn Fabrikbesitzer Bürger aus Markersdorf richtete der König einige Fragen bez. seines Alters und der Lage des Ortes Markersdorf. Auf die erhaltene Antwort sagte der König: „Es freut mich sehr, daß Sie gekommen sind!“ Herr Bürger ist 73 Jahre alt. Nach Begrüßung der vorgestellten Herren wurde dem König von Frä. Milda Bischoff, der Tochter des Herrn Gemeindevorstandes von Reichenau, unter poetischer sehr ausdrucksvoller Ansprache ein Blumenstrauß überreicht. Das Gedicht, welches aus der Feder des Herrn Oberpfarrers Blüher stammt, hatte folgenden Wortlaut:

Allergnädigster König und Herr!
 Viel Gaben hat der Mai gebracht,
 Alt und jung so froh gemacht,
 Mit Blütenfelchen weit und breit
 Bedeckt der Erde Feierkleid,
 In Sonnenglanz und Morgentau
 Getaucht der Heimat Wald und Au'.
 Wir sahen auch in seinem Grün
 Gar viele deutsche Herzen glühn,
 Die andachtsvoll an Schillers Grab,
 Der uns den Geistesfrühling gab,
 Dem Dichtersfürsten ohnegleichen,
 Weithen ihrer Ehrfurcht Zeichen.
 Doch birgt der Mai in seinem Schoße
 Noch eine Gabe, eine große;
 Er sandte auch unserm Heimatsort
 Des Sachsenvolkes Schirm und Hort,
 Auf den wir stolz sind, dem wir trauen,
 Wir dürfen heut ins Aug' ihm schauen.

O, welch ein Glück ward unserm Ort beschert,
Welch Gnade hast der Lausitz Du gewährt,
Erhabner Fürst, Dir schlägt das Herz entgegen,
Dich hat der Herr gesetzt zu einem Segen,
Du bleibst hier immer bis zu unserm Grabe
Der Sachsenkinder schönste Maiengabe.

Mit freundlichem Danke nahm der König die Blumen entgegen und sagte: „Das war schön, das war wohl schwer zu lernen!“ Hiernach schritt der König die Front der Militärvereine und der übrigen Vereine ab, wobei er manch freundliches Wort an einzelne Krieger und andere Herren richtete. Von hier begab der König sich in die Fabrik der Firma C. A. Preibisch, von da durch den Garten nach dem Elektrizitätswerk genannter Firma. Im Preibischschen Garten wurden dem Monarchen Erfrischungen dargeboten, ihm auch der nahezu 100jährige Privatier Apelt von Reichenau vorgestellt. Während der König das Fabriketablissement der Firma C. A. Preibisch besichtigte, marschierten die Behörden, Festjungfrauen, Schulkinder und Vereine nach dem Niederdorfe, dem Ausgange des Ortes, um dem Monarchen auch bei seiner Weiterfahrt noch herzliche Ovationen darzubringen. Wiederum verkündete Glockengeläute die Abfahrt des Königs von der Elektrizitäts-Zentrale der Firma C. A. Preibisch, und gegen 4 Uhr erreichte der König, dessen Wagen 8 Herren von Reichenau voranritten, das Dorfende. Die dem Monarchen hier wiederum entgegenbrausenden Hochrufe erwiderte der König freundlichst grüßend nach beiden Seiten.

Die Fahrt über Ostritz nach Nittrisch.

Die Weiterfahrt erfolgte zunächst auf dem Seitendorfer Kommunikationswege nach **Seitendorf**. Vor dem Ort wurde Se. Majestät von einer Abteilung der sogenannten Osterreiter empfangen. Im Orte erfolgte die Begrüßung durch den Herrn Gemeindevorstand Keil und Herrn Pfarrer Rietschel-Hirschfelde.

Weiter ging die Fahrt auf dem Kommunikationswege über den Kirchberg nach **Königshain**, wo Herr Gemeindevorstand Winter Se. Majestät mit einer Ansprache begrüßte. In jedem der berührten Orte hatten Vereine, Feuerwehren und Schulkinder Aufstellung genommen, welche dem Landesfürsten bei der Vorüberfahrt lebhaft zujubelten. In **Rusdorf** bildeten die Kinder der evangelischen wie katholischen Schule Spalier. Die Ankunft im **Kloster St. Marienthal** erfolgte gegen 4 Uhr. Die Begrüßung geschah hier durch die Frau Abtissin und den Herrn Stiftspropst Wielkind. Se. Majestät besichtigte darauf das Kloster und wurde auf verschiedene Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Aufenthalt begab der König sich mit Gefolge per Wagen über **Altstadt** nach **Ostrik**; hier erfolgte unter Glockengeläute der Einzug durch die festlich geschmückten Straßen. Korporationen bildeten Spalier. Auf dem Marktplatz hatten die städtischen Kollegien, an der Spitze Herr Bürgermeister Kretschmer, die Geistlichkeit, die Schul- und Kirchenvorstände, sowie Vertreter des Amtsgerichts und der Großindustrie Aufstellung genommen. Unter Aussagen eines Begrüßungsgedichtes überreichte Fräulein Sommer, Tochter des Herrn Maschinenmeisters Willy Sommer, dem König einen herrlichen Rosenstrauß. Nach der darauffolgenden Begrüßungs- und Huldigungsansprache durch Herrn Bürgermeister Kretschmer wurden Seiner Majestät folgende Herren vorgestellt: Amtsrichter Lampadius, Pastor Schneider, Kanonikus Könsch, Pfarrer Junge aus Grunau, Stadträte Lorenz, Berger und Reinish, Ehrenbürger Gustav Sprenger, Obergrenzkontrolleur Birnbaum, Postvorsteher Zerbel, Bahnhofsinspektor Florei, die Aerzte Dr. Fischer, Dr. Klee und Augenarzt Pflugbeil, die Direktoren Klußmann und Mengen von der Zutespinnerei, Webereidirektor Korte von der Firma J. Heymann, Prokurist Bäder von der Firma Heinrich Berger & Co.

Bei dem sich anschließenden Abschreiten der Front der Militärvereine zog Se. Majestät in leutseliger Weise wieder einige Krieger ins Gespräch. Aber auch verschiedene Mitglieder anderer Vereine zeichnete der Monarch durch Anreden ehrend aus. Unter nicht endenwollenden Hochrufen erfolgte dann nach einstündigem Aufenthalt die Abfahrt des Königs von Ostritz.

Die Fahrt ging nach **Leuba**. Die Straße von Leuba war mit 25 schönen Girlanden überzogen. Am Kirchplaze war eine herrliche Ehrenpforte errichtet. Dort hatten sich die Gemeindeglieder und die Korporationen zur feierlichen Begrüßung aufgestellt. Der König hielt, im offenen Wagen kommend, sofort an. Herr Gemeindevorstand Fünfstück begrüßte den Landesherrn namens der gesamten Gemeinde in kurzer Ansprache, worauf ein Schulmädchen einen Strauß mit Widmung überreichte. Huldvoll stieg der König aus, drückte dem Gemeindevorstande mehrmals die Hand und sprach sehr erfreut über die Huldigung seinen Dank aus; Se. Majestät meinte, es habe ihn überrascht, im allerletzten Zipfel seines Landes, kurz vor der Landesgrenze, hier in Leuba einen so überraschend festlichen Empfang vorbereitet zu finden. Se. Majestät erkundigte sich nach Stand und Beruf der ihn Begrüßenden, ließ sich die Herren Vertreter der aufgestellten Korporationen vom Vorstand vorstellen und unterhielt sich in leutseligster Weise fast mit einem jeden. Während nun die Gemeinde unter Posaunenbegleitung die Sachsenhymne anstimmte, bestieg der König wieder den Wagen und überschaute von da die festliche Aufstellung. Nachdem der letzte Ton der Sachsenhymne verflungen, reichte Se. Majestät unter Dankesworten nochmals dem Gemeindevorstand die Hand und fuhr nach Stift Joachimstein, begleitet von einem jubelnden nicht endenwollenden Hoch aller Leubaer.

Die Ankunft in **Stift Joachimstein** erfolgte um 6 Uhr. Vor dem Stifte, welches ganz an der

sächsischen Grenze liegt, hatten auf sächsischem Gebiet sächsische und auf preußischem Gebiet preußische Vereine, Feuerwehren und Schulkinder Aufstellung genommen. Auf der sächsischen Seite waren auch die Kinder des Eigenschen Kreises vertreten. Die Begrüßung im Stifte geschah am Portal durch die landständischen Deputationen, und zwar sächsischerseits durch die Herren Landesältester Graf zur Lippe, Standesherr Graf Einsiedel-Reibersdorf, Kammerherr von Opell-Niedersriedersdorf, und preußischerseits durch die Herren Landeshauptmann von Wiedebach-Nostitz auf Wiesa, Kammerherr Graf Rex-Drtmannsdorf, Kammerherr von Wiedebach-Nostitz-Arnsdorf, Rittmeister von Goetz-Niemitzsch, ferner durch die Frau Stiftshofmeisterin, durch die Stiftsdamen und den Stiftsverweser Kammerherrn Sahrer von Sahr-Ehrenberg. Um 1/27 Uhr nahmen die hohen Herrschaften ein von dem Stift Joachimstein gebotenes Gastmahl ein. Um 9 Uhr erfolgte die Rückfahrt im königlichen Wagen nach Nitrisch, wo sich zur nochmaligen Begrüßung und Huldigung eine große Menschenmenge angesammelt hatte.

Rückfahrt nach Dresden.

Se. Majestät bestieg den bereitstehenden Sonderzug, welcher sich alsbald unter den Hochrufen der Menge in Bewegung setzte. Der Zug fuhr über Hirschfelde nach Rittau und von da direkt nach Dresden. In **Hirschfelde**, wo der Zug langsam vorüberfuhr, hatten sich die Vertreter der Gemeinde, eine Fahnensektion des Militärvereins Hirschfelde, sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Bei der Durchfahrt des Königs strahlte der Bahnhof in bengalischer Beleuchtung. Die Hirschfelder brachten Sr. Maj. dem König herzliche Ovationen. Und der Landesherr dankte und grüßte lange der Menge freundlich lächelnd zu. Erwähnt sei noch, daß der Gemeinde-

vorstand von Hirschfelde und ehemalige Landtags-
abgeordnete Herr Wolke zu sämtlichen festlichen Ver-
anstaltungen in Zittau und Dybin befohlen worden
war. Auf dem Bahnhose Zittau entstieg Herr Amts-
hauptmann v. Beschwitz dem Sonderzuge. Herr Amts-
hauptmann verabschiedete sich von Sr. Majestät dem
König, welcher ihm herzlich die Hand zum Abschied
schüttelte. Der Zug setzte sich in Bewegung und führte
nun den geliebten und überall in so herzlicher Weise
gehuldigten Herrscher nach Dresden. Die Ankunft
des Hofzuges in Dresden erfolgte abends 11 Uhr
26 Minuten. Se. Majestät der König begab sich
vom Bahnhose nach der Villa Wachwitz.



So nahmen die Königstage in der Oberlausitz ihren Verlauf. Vom herrlichsten Wetter wurden die drei Tage begünstigt. Goldener Sonnenschein ergoß sich über die Landschaft. Aber auch ein anderer leuchtender und erwärmender Schein breitete sich dort aus, wo der König sich zeigte. Was ist es aber, das das Volk dem jungen Landesherrn, welcher erst ein halbes Jahr die Zügel der Regierung in der Hand hält, so begeistert zujubeln ließ? Es sind schöne und mächtige Sympathien des Volkes für den neuen Herrscher. Es ist ein Drang, welcher jeden einzelnen der Untertanen zu dem König führt. Und erblickt der Untertan den neuen Landesherrn, dann schlägt auch sein Herz für ihn, er ist von der königlichen Würde des Herrschers gebannt, aber auch von der Liebenswürdigkeit des Monarchen entzückt, er vertraut dem König und jubelt ihm voll Begeisterung zu.

Wohl sind die Königstage vorüber, aber eine schöne Erinnerung daran wird den Oberlausitzern stets bleiben. Mit Freuden werden sie an die Tage zurückdenken, in denen der König seinem Volke nahe war und in denen das Volk so recht erkannte, was für einen lieben und leutseligen Herrscher es in seinem König Friedrich August besitzt. Aber auch Sr. Majestät wird sicherlich die Reise in der Oberlausitz unauslöschlich in Erinnerung bleiben, hat doch auch der König erkannt, mit welcher Liebe, Anhänglichkeit und Treue sein Volk, seine Oberlausitzer an ihm hängen.

Den Königlichen Dank für die beispiellosen Huldigungen in der Oberlausitz veröffentlichte Herr Kreishauptmann von Schlieben-Bauzen am 1. Juni 1905 in folgender Bekanntmachung:

Se. Majestät der König haben bei der gestern beendeten dreitägigen Rundreise durch einen Teil der Oberlausitz von allen Kreisen der Bevölkerung: der Ritterschaft, dem Stift und den Klöstern, den Stadt- und Landgemeinden, von den Beamten, Geistlichen, Lehrern und Schülern, den Kirchen- und Schulpfarrvätern, von den evangelischen und katholischen, den deutschen und wendischen Untertanen, von den Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und Gewerbes und von der Arbeiterschaft, von den zahlreich erschienenen sächsischen und preussischen Militär- und anderen Vereinen viele und schöne Beweise der Verehrung, Anhänglichkeit und Liebe erfahren, die Seine Erwartungen weit übertroffen haben.

Se. Majestät haben mich beauftragt, dafür Seinen herzlichsten Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen und dabei ausdrücklich zu betonen, daß Se. Majestät alle diese Zeichen treuer Gesinnung, namentlich aber die reichen Stiftungen und Spenden für die Armen und Bedrängten in dankbarer Erinnerung behalten und Seiner allzeit getreuen Lausitz in besonderer Huld und Gnade gewogen bleiben werden.

Es ist für die Lausitz ein schöner Gedanke, eine schöne Zuversicht, der besonderen königlichen Huld und Gnade dieses allgeliebten und leutseligen Herrschers versichert zu sein.

Ein neuer Stern ist aus dem Hause der Wettiner emporgestiegen, ein neuer Frühling ist für das sächsische Volk angebrochen, und alle Erwartungen des Volkes und besonders der Lausitzer werden sicherlich herrlich in Erfüllung gehen.

So wollen wir denn hoffen, daß uns der neue geliebte Landesherr Friedrich August III. lange erhalten bleibt und wollen bitten:

„Gott segne unsern König!“



X

SLUB DRESDEN



3 1012579